

Nr. 91. Hirschberg, Dienstag den 8. August 1871.

Die Kaiser-Zusammenkunft

ist in dem Augenblicke, in welchem wir vorliegende Zeilen schreiben, noch in nebelhaftes Dunkel gehüllt; man weiß weder, wann noch wo die beabsichtigte Begegnung zwischen unserm Kaiser und dem Kaiser Franz Joseph stattfinden wird; aber trotzdem bildet sie in österreichischen Kreisen den Gegenstand der eingehendsten Besprechung. Was sich für Folgen daraus ergeben werden, welchen Einfluß die Zusammenkunft zwischen den beiden Kaisern auf die innere und auswärtige österreichische Politik ausüben wird, ob eine Allianz daraus hervorgehen wird — das sind die Themata, denen man in fast allen österreichischen Blättern begegnet. Von der Objektivität, mit denen dieselben im Allgemeinen erörtert werden, machen dabei die Organe der Czechen eine besondere Ausnahme, indem sie in der leidenschaftlichsten Weise der Befürchtung Ausdruck geben, daß Kaiser Wilhelm seinen Neffen vor der Ausgleichspolitik des Grafen Hohenwart warnen und dadurch der Verwirklichung der czechischen Forderungen entgegentreten werde.

Es spricht für die Unreife der österreichischen Politiker, daß sie der Zusammenkunft zweier constitutionellen Monarchen eine Wichtigkeit beilegen, welche ihr in Wirklichkeit gar nicht innewohnt; aber noch viel ungereimter ist es jedenfalls, zu meinen, daß unser Kaiser Veranlassung nehmen werde, die innern Verhältnisse eines fremden Staates zum Gegenstande der Besprechung zu machen; ein solches Unterfangen wäre vielleicht dem Kaiser Napoleon zuzutrauen gewesen, nicht aber dem Oberhaupte des Deutschen Reiches, das sich im Frieden der Lösung seiner eigenen Aufgaben hingeben will, ohne die Entwickelung anderer Nationalitäten zu beeinträchtigen.

So erfreulich an sich die Erscheinung ist, daß die Herrscher zweier seit Jahrzehnten eng verbundener Reiche, welche sich in der letzten Zeit feindlich und später mißtrauisch gegenübergestanden, sich wieder zu einer freundschaftlichen Begegnung zusammenfinden, so darf diese doch in ihren Wirkungen keineswegs überschätzt werden. Monarchen-Zusammenkünfte haben, mag man die Geschichte zu Rathe ziehen wo man will, noch nie besondere Folgen gehabt, am allerwenigsten aber in unserer Zeit, in welcher der persönliche Wille der Fürsten an constitutionelle Formen gebunden ist und der Schwerpunkt politischer Entscheidungen in den Wirkungskreis der Minister fällt. Wo dergleichen Zusammenkünfte von Bedeutung gewesen sind, da waren sie nicht der Anfang diplomatischer Verhandlungen, sondern deren Ausgangspunkt, durch welchen die schon vorher auf dem verfassungsmäßigen Wege gepflegten Vereinbarungen ihre äußerliche Bestätigung erhielten. Der Fürsten-Congreß in Frankfurt im Jahre 1863, der völlig resultatlos verlief, und die Zusammenkunft in Gastein 1865, welche die von Blome und Bismarck getroffene Convention besiegelte, sind hierfür genügende Beispiele. Daß es sich aber heute nicht um diplomatische Vereinbarungen wie 1865 handelt, geht einfach daraus hervor, daß man bis jetzt von keinem Schriftwechsel gehört hat und daß noch keineswegs feststeht, ob Fürst Bismarck unsern Kaiser begleiten wird.

In der That wird es auch dem scharfsinnigsten Politiker schwer fallen, einen Gegenstand ausfindig zu machen, über den eine Vereinbarung zwischen den beiden Mächten herbeizuführen wäre. Bündnisse werden ja bekanntlich heutzutage nicht auf eine ungewisse Zukunft hinaus, sondern in Rücksicht auf einen bestimmten Fall abgeschlossen. Ein solcher Fall aber, der Anlaß zum Abschluß einer Allianz zwischen Oesterreich und Deutschland geben könnte, ist augenblicklich nicht vorhanden. Frankreich ist auf Jahre hinaus unfähig uns zu schaden, Rußland ist uns befreundet und was alle anderen fremden Händel angeht, so wird die deutsche Politik erfahrungsgemäß nur von dem Bestreben geleitet, den Frieden aller Orten aufrecht zu erhalten, wozu man eben keiner Allianzen bedarf.

Wenn demnach, wie dies auch einstimmig von der deutschen Presse betont worden ist, die Zusammenkunft der beiden Kaiser eine unmittelbar praktische Wichtigkeit nicht hat, so ist sie doch bedeutsam als Symptom der Anschauungen,

welche in der Wiener Hofburg maßgebend geworden sind. Seit der preußische Staat entstanden, sahen die Habsburger von oben herab auf die Herrscher des mit Jugendkraft emporstrebenden nordischen Staates. Der alte Wahn von der Suprematie des Hauses Oesterreich diktirte alle Entschlüsse in der deutschen Politik des Kaiserstaates und bis zum Jahre 1866 trug man sich an der Donau mit den Erinnerungen an das alte deutsche Kaiserthum, dessen Uebergewicht man Preußen in der Eschenheimer Gasse in Frankfurt so oft als möglich fühlen ließ. Als im Jahre 1866 auf dem Schlachtfelde von Königgrätz dieser Wahn für immer zerstört wurde, bedurfte es noch langer Zeit, um den Groll, der sich in Wiener Hofkreisen zwar halb verstohlen, aber um so grimmiger, kund gab, zu überwinden, und erst jetzt, nachdem ein ruhmvoll geführter Krieg das Werk von 1866 gekrönt, ergreift Kaiser Franz Joseph die Gelegenheit, um die freundschaftlichen Gesinnungen, welche sein Reichskanzler in der letzten Zeit uns oft genug betheuert, auch seinerseits zum Ausdruck zu bringen, indem er dem Kaiser des neuen deutschen Reiches die Hand zum Willkommen bietet. Damit bekennt er — bewußt oder unbewußt — vor der Welt die Aenderung seiner Politik, damit erkennt er alles Geschehene offen an, damit ist aber auch gleichzeitig der Anfang gemacht zu einer Epoche, in welcher die Aufgabe der Staatskunst eine edlere ist, als die, friedliche Völker zum Kriege gegen einander zu führen. Denn Oesterreich neben Deutschland — dem friedlichsten und zugleich mächtigsten Reich Europa's — bedeutet nichts anderes, als daß Deutschland in Frieden leben will selbst mit denjenigen Ländern, die einer aggressiven Politik den bequemsten Anlaß zur Herbeiführung neuer Verwickelungen bieten würden.

Welche Stellung Deutschland zur Entwickelung der Dinge in Oesterreich einnehmen wird, ist an dieser Stelle schon früher auseinandergesetzt worden, und die bevorstehende Kaiser-Zusammenkunft ist ganz danach angethan, jene Ansichten zu erhärten.

[Gedenktage.] 8. August. Die französischen Kammern werden für den morgenden Tag einberufen; Proklamation, welche das französische Volk zur Erhebung auffordert Badische Cavallerie streift bis Straßburg und zerstört die Eisenbahnen und Telegraphenlinien nach Lyon. Armeebefehl des Königs. 9. Aug. Das große Hauptquartier ist in Saarbrücken; Straßburg wird cernirt, da General Uhrich die Aufforderung zur Uebergabe zurückweist. Die kleine Festung Lützelstein wird besetzt, die Veste Lützelstein in Brand geschossen Das französische Ministerium dankt ab und Palikao zur Bildung des neuen berufen. Napoleon legt den Oberbefehl nieder und übergiebt ihn an Bazaine.

Deutschland. Berlin, 5. August. (Für den Deutschen Juristentag,) welcher dieses Jahr vom 26. bis 31. August in Stuttgart abgehalten werden wird, ist vorläufig folgendes Festprogramm entworfen: Sonntag den 27. findet allgemeine feierliche Begrüßung in den Sälen des Königsbaues statt. Montag den 28. Abends Festbanket im neugeschaffenen Stadtgarten, welcher glänzend beleuchtet werden wird. Dienstag den 29. gemeinsames Festmahl im Königsbau. Mittwoch den 30. ein Ausflug mit Damen nach dem Hohenzollern mittelst Extrazugs, wobei das gemeinsame Mahl auf dem Rückwege in Tübingen in der großen akademischen Reitschule eingenommen werden wird. Donnerstag den 31. wird ein Festball im Königsbau den Abschluß bilden.

— Um die Mitte dieses Monats wird in Lichterfelde und zwar mit großen Feierlichkeiten, die Grundsteinlegung zu dem neuen Kadettenhause erfolgen, zu welchem Rittergutsbesitzer Karstenn bekanntlich den Grund und Boden geschenkt hat. Die Erbauung des Kadettenhauses in Lichterfelde war davon abhängig, daß die Anhaltische Eisenbahn-Direction die Bedingung des Kriegsministeriums erfüllte, daß nach Errichtung des neuen Kadettenhauses stündlich ein Eisenbahnzug von Berlin nach Lichterfelde abgelassen würde. Die Direction hat sich dazu verstanden, und es wird angenommen, daß sie damit der Gefahr überhoben ward, eine Concurrenzbahn, welche nach Potsdam führt, entstehen zu sehen.

6. August. (Die Aufbesserung der Beamtengehälter) hat die „Provinzial-Correspondenz" in ihrer letzten Nummer als dringlich anerkannt und eine Abhilfe für das nächste Jahr zugesagt. Wäre es aber den einzelnen Ressorts wirklich mit der Sache ernst, warum bleibt man denn bei den Gehältern einzelner Beamtenkategorien hinter der Normalhöhe zurück, die bereits von den Kammern genehmigt worden ist. Bei den günstigen Finanzverhältnissen des Landes sind nach den Angaben der „Provinzial-Correspondenz" schon im Jahre 1870 die erforderlichen Mittel flüssig gewesen, und noch immer ist eine große Zahl von Beamten nicht im Besitze der längst bewilligten Normalgehälter. Die Wunde ist zu tief, als daß sie mit einem solchen Hoffnungspflaster geheilt werden könnte. Facta loquuntur.

— Die „Brsl. Ztg." hält das Gerücht einer Reichsamnestie für keineswegs begründet, da die Verfassung gar keine Handhabe zum Erlasse eines solchen Actes biete. Höchstens könnte doch nur eine Verständigung darüber herbeigeführt werden, daß jeder Souverän in seinem eigenen Lande Amnestie verkündete.

— Die „K. Hart. Z." schreibt: Nach einer kürzlich erlassenen Ministerial-Verfügung soll die Insterburger Strafanstalt nunmehr zum Centralgefängniß für alle in der Provinz Preußen befindlichen jüdischen Sträflinge dienen. Durch diese Anordnung wird mehr als bisher den religiösen Bedürfnissen der Betreffenden genügt werden können.

— (Die Freigebung der Advokatur) soll nach dem „Frankf. Journ." mit der neuen Gerichtsorganisation in Preußen, die indeß erst nach zwei Jahren in Kraft treten könnte, bestimmt erfolgen. Die neue Gerichtsorganisation verringert die Zahl der Einzelrichter, wenn auch nicht in dem Umfang, wie hier und da vermuthet worden ist. Es werden, ehe ein bestimmter Gesetzentwurf zur Ausarbeitung für die Abgeordneten erfolgt, zuvor sämmtliche

Obergerichte um ihr Urtheil, resp. um anderweitige Vorschläge angegangen werden.

— (Heimathwesen.) Im Reichskanzleramte hat vorgestern, wie die „N. Pr. Z." hört, die Konstituirung der Abtheilung für das Heimathwesen und die Vereidigung der Mitglieder desselben stattgefunden.

— Eine allgemeine deutsche Ausstellung auf dem Gesammtgebiete des Bauwesens) ist für Berlin für die Monate Juni, Juli und August 1872 in Aussicht genommen, und es haben zu diesem Zwecke zunächst innerhalb eines kleineren Kreises eingehende und umfassende Vorberathungen stattgefunden, welche in nächster Zeit ihrem Abschlusse entgegengehen.

— (Der Centralverein deutscher Zahnärzte) hält seine 11. Jahresversammlung am 7., 8. und 9. August d. J. im Norddeutschen Hofe, Mohrenstraße 20, unter dem Vorsitze der Herren Dr. Wilh. Süersen sen. in Berlin und Dr. Klare in Leipzig. Jeder Arzt oder Zahnarzt, der durch ein Mitglied des Vereins eingeführt wird, hat Zutritt.

— (In der Versammlung der Berliner Gastwirthe), welche am Donnerstag im Concerthause sich mit der Frage beschäftigten, ob man das bisher den Gästen gratis verabreichte Brot sich fortan extra vergütigen lassen solle, kam es zu keinem definitiven Beschluß und es wurde deshalb eine neue Versammlung in Aussicht genommen.

— (Bienenzüchter.) In der Zeit vom 12. bis 14. September c. findet in Kiel die mit einer Ausstellung verbundene 17. Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe statt.

— Wie uns von glaubwürdiger Seite mitgetheilt wird, soll die Aufhebung der katholischen Abtheilung des diesseitigen Cultusministeriums speciell dadurch veranlaßt worden sein, daß die betreffenden Räthe, den Director Krätzig inbegriffen, sämmtlich mit einziger Ausnahme des Decernenten für das Unterrichtswesen, sich zur Anerkennung und Geltendmachung des päpstlichen Unfehlbarkeitsdogma's verpflichtet hatten.

— Es ist jetzt definitiv bestimmt worden, daß das Sieges-Denkmal auf dem hiesigen Königsplatze, das ursprünglich nur zum Gedächtniß an den Krieg von 1864 bestimmt war und später mit Bezug auf den Krieg von 1866 eine erweiterte Bedeutung erhielt, auch zur Erinnerung an den jüngsten Krieg und die Konstituirung des deutschen Reiches dienen soll. Es wird demgemäß zu den früheren Urkunden noch eine weitere, auf die neuesten Ereignisse bezügliche in das Denkmal gelegt werden.

— Auch in diesem Jahre ist am 3. August eine Amnestie gewährt worden, welche sich in Ermangelung politischen Materials auf die wegen einfachen Holzdiebstahls, Weidefrevel und Zuwiderhandlungen gegen die Forstpolizei und gegen das Verbot der Entwendung von Feldfrüchten ergangenen Strafen erstreckt.

— (Die Versammlung der deutschen Eisenbahn-Directoren) findet hier am 14., 15. und 16. d. Mts. statt.

— (Die Gießen-Lauterbacher Eisenbahn) ist bis Fulda weiter geführt worden. Die ganze Route Gießen-Fulda wird nunmehr zu Posttransporten benutzt.

Königsberg, 3. August. (Arbeiterbewegung. Cholera.) Auch die hiesigen Zimmergesellen, sowie Brettschneider und Maurergesellen, verlangen bereits nach Lohnerhöhung; mehrere von ihnen haben am vorigen Sonnabend schon die Arbeit niedergelegt; es scheint auch in diesen Kreisen ein Strike im Anmarsch zu sein. — Vom 26. Juli bis zum 2. August incl. Mittags sind als an der Cholera erkrankt 18 Personen angemeldet, von diesen sind 11 gestorben.

Ueber den Stand der Epidemie in Rußland schreibt ein Correspondent der „Moskauer Ztg." aus Tambow, daß daselbst die Cholera sehr bedeutende Dimensionen angenommen hat. Bis zum 8. Juli waren im Ganzen nur 94 Personen erkrankt gewesen, darauf aber wuchs bis zum 12. Juli die Zahl der täglichen Erkrankungen in rascher Steigerung, indem während jener sechs Tage nicht weniger als 917 Personen erkrankten und 458 starben; auf den 15. Juli allein kamen von dieser Gesammtzahl 238 Erkrankungen und 152 Todesfälle. Die Preise der Särge sind ungeheuer gestiegen, der als Desinfectionsmittel verwendete Eisenvitriol ist vollständig ausverkauft und die unsinnigsten Gerüchte cursiren unter dem Volk. — Aus Rybinsk meldet ferner der Correspondent der russischen „St. P. Z." der Handelsverkehr stocke, indem nicht weniger als 8000 Arbeiter aus Furcht vor der Heftigkeit der Cholera die Stadt zum Theil heimlich zur Nachtzeit verlassen haben. Der Tagelohn sei in Folge dessen auf 3—4 Rubel gestiegen.

Cöln, 3. August. [Untersagung der Verrichtung priesterlicher Funktionen.] Einem hiesigen Privatgeistlichen, Federmann, der sich dieser Tage öffentlich gegen das Dogma der Unfehlbarkeit erklärt hat, wurde gestern Morgen vom dem Pfarrer von St. Pantaleon das Lesen der Messe und die Verrichtung aller sonstigen priesterlichen Funktionen in der genannten Kirche untersagt.

Pforzheim, 2. August. (Geschenk für Se. Majestät den Kaiser.) Der hiesigen Industrie war durch den für Deutschland so glorreich geführten Krieg neue Gelegenheit gegeben, ein Kunstprodukt zu schaffen, das an die hohe Zeit erinnert und zugleich der höchsten dabei betheiligten Persönlichkeit gewidmet ist. Dasselbe besteht aus einem Paar goldener Sporen mit Platinrädchen und Rosen-(Diamanten-) Verzierung: goldene Lorbeerzweige, auf die Arme aufgesetzt, enthalten auf einem schwarz emaillirten Goldbande die wichtigsten Daten der jüngsten Kriegszeit, während ein goldner Adler in der Mitte auf einer Mitrailleuse und einem zerbrochenen Kanonenrade steht Das Kunstwerk, welches aus der Fabrik der Herrn Ge-

schwindt u. Comp. hervorgegangen und sehr geschmackvoll ausgeführt ist, soll nach der „Karlr. Ztg." von einem Privatmann aus Bayern als Geschenk für den Deutschen Kaiser bestimmt sein, und was noch besonders erwähnt zu werden verdient, es soll der Geber bis zum Jahr 1870 als stark ausgesprochener Antipreuße bekannt gewesen sein.

Baden-Baden, 31. Juli. (Kirchendiebstahl.) Hier wurde gestern Nacht in einer Kirche ein bedeutender Diebstahl verübt. Der Dieb hatte sich in der Kirche einschließen lassen und ist dann während der Nacht mit der Monstranz, goldenen Kelchen, Leuchtern u. s. w. ausgebrochen. Alle Nachforschungen waren bis jetzt ohne Resultat.

Wiesbaden, 5. August. Zur Feier der Anwesenheit Sr. Majest. des Kaisers wurde gestern Abend ein Feuerwerk in den Anlagen des Kurhauses abgebrannt. Der Kaiser in Begleitung des Prinzen Albrecht und seines Gefolges verweilte zuerst unter den Zuschauern in der Musikhalle des Kursaales und nahm hierauf die Illumination der Fontänen in Augenschein. Se. Majestät der Kaiser ist soeben unter dem allgemeinen Jubel der Bevölkerung von Schlangenbad aus hier eingetroffen und im Schlosse von den Spitzen der Behörden empfangen worden.

Tutzing, 1. August. (A. A. Z) Gestern Abend fand hier zu Ehren Döllingers, der sich gegenwärtig hier in der Sommerfrische befindet, eine festliche Beleuchtung des See's und der Johannishöhe statt — ein Beweis, wie sehr man auch auf dem Lande die Richtung und die Verdienste dieses Vorkämpfers im Kampfe gegen die staatsgefährlichen und culturfeindlichen Tendenzen des von den Jesuiten beherrschten Papstthums zu würdigen weiß. Nach der Versicherung eines hiesigen Einwohners aus dem Volke soll nahezu ganz Tutzing dieser Richtung angehören und auch in anderen Gemeinden der Umgegend die Zahl der Liberalen gegen die sogenannten Patrioten entschieden im Uebergewicht sein. Selbst unter den Geistlichen soll es nicht an solchen fehlen, die mit ihrer wahren Herzensmeinung auf Seiten des unverfälschten Alt-Katholicismus stehen. (Das mögen wohl, wie auch in Schlesien mit Einschluß des Fürstbischofs, die allermeisten thun.)

[Aus Mühlhausen vom 1. August] wird dem „Genfer Journal" geschrieben, das sämmtliche elsässische Stadtsergeanten, als man sie preußische Uniform zu tragen verpflichten wollte, trotz versprochener Gehaltserhöhung ihre Demission eingegeben haben.

Schweiz. Bern, 4. August. Der englische Gesandte Herr Graham-Bonnar, zeigte gestern dem Bundespräsidenten Dr. Schenk an, daß zu dem für Erledigung der Alabamafrage eingesetzten Fünfer-Schiedsgericht der Bundespräsident ersucht werde, zusammen mit dem Könige Victor Emanuel, dem Kaiser von Brasilien, der Königin von England und dem Präsidenten Grant, je ein Mitglied zu wählen. — Der Schweizer Gesandte in Paris, Dr. Kern, kommt auf Urlaub hierher; der Gesandtschaftssekretär Lardy wird denselben inzwischen vertreten.

Lausanne. Eine höchst gefährliche, aus 7 Personen bestehende Falschmünzerbande wurde dieser Tage in der französischen Schweiz ermittelt und verhaftet. Bei ihrer Thätigkeit ging die Gesellschaft von kosmopolitischen Gesichtspunkten aus, denn sie fertigte nicht nur preußische Hundertthaler-Banknoten, sondern auch andere Werthpapiere.

Oesterreich. Wien, 2. August. (W. Bl.) (Die Altkatholiken.) Der Aufruf, den das hiesige Actionscomitee an alle Altkatholiken Oesterreich erlassen, hat einen großartigen Erfolg gehabt. Hier in Wien und in den Vororten der Residenz haben allein über tausend Familien theils mündlich, theils schriftlich die Erklärung abgegeben, daß sie an die Unfehlbarkeit des Papstes nicht glauben und sich daher den Altkatholiken anschließen wollen. Die Wohnung des theologischen Beirathes des Comitee, des Herrn Alois Anton zu Penzing, ist vom frühen Morgen bis zum späten Abend von Personen umlagert, welche sich alle herzudrängen, um durch Abgabe ihrer Adresse zu erkennen zu geben, daß sie der begonnenen altkatholischen Bewegung zugethan sind.

Offenbach, 2. August. [Austritt aus der römischkatholischen Kirche.] Hier traten wegen der Verkündigung des Infallibilitätsdogma sechs Familien (25 Personen stark) aus der römisch-katholischen Kirche aus und zu der deutschkatholischen Gemeinde über. (Vergl. unter Wien.)

— [Zur Unfehlbarkeit.] So unfehlbar der Papst ist, er hat doch soeben in Sachen der Unfehlbarkeit geirrt. Im „Osservatore" ließ er unter den sich der Unfehlbarkeit unterwerfenden ungarischen Kirchenfürsten den Bischof von Großwardein lateinischen Ritus nennen. Der Bischof ist aber noch nicht zu Kreuze gekrochen.

Prag, 4. August. Die Candidatur des Grafen Clam-Martinitz für das Amt eines Oberst-Landmarschalls von Böhmen ist wieder beseitigt. Man nennt jetzt den Fürsten Georg Lobkowitz (ebenfalls feudal) als künftigen Oberst-Landmarschall. — Heute fand an der hiesigen Börse ein großer Skandal statt. Der Eigenthümer des deutschen Czechenblattes, Skrejschowsky, wollte einen Börsianer hinauswerfen und holte Polizei-Assistenz, worüber ein Tumult entstand. N. F. P.

Italien. Florenz, 6. August. Die „Italie" meldet die Abreise des Prinzen Humbert aus St. Moritz in der Schweiz nach London. Das Journal „Lombardia" sagt, daß der Prinz Humbert sich auch nach Spanien, Frankreich und Oesterreich begeben werde. Der französische Geschäftsträger, Baron Villestreux, ist aus Rom wieder hier eingetroffen; der englische Gesandte, Sir Paget, ist dahin abgereist. Dasselbe Blatt versichert, daß der türkische Gesandte, Photiades Bey, sich nach Rom begeben habe, um dort mit dem Minister des Aeußern bezüglich der italienischtürkischen Streitigkeit zu conferiren.

Frankreich. Paris, 4. August. Nach einem Tele-

gramm aus Versailles erklärte der französische Finanzminister am 3. d. in der Nationalversammlung: „Wir haben gestern die erste Milliarde voll bezahlt; heute wird die Occupationsarmee weiter reducirt". Der „Agence Havas" geht bezüglich der weiteren Zahlungen der Kriegsentschädigung die Mittheilung zu, daß der Finanzminister beabsichtige, die Zahlung der dritten halben Milliarde schon bis 25. August auszuführen.

Marschall Mac Mahon beziffert die Verluste der Armee während der Kämpfe gegen die Kommune auf 83 todte und 430 verwundete Offiziere und 794 todte, 6024 verwundete und 183 vermißte Mannschaften.

Jules Favre hat jetzt entschieden aufgehört, mit dem Ministerium noch länger in Verbindung zu stehen; man sah ihn am 1. August bereits in seiner Amtsrobe im Justizpalast umhergehen, wo er sich mit Herrn Lalupé unterhielt.

— Seit drei Tagen sind weitere Verstärkungen für die deutschen Truppen in der Umgegend von Paris angekommen. In Argenteuil liegen jetzt 3000 Mann (statt 1500, wie früher) und in Saint Denis sind Verstärkungen an Artillerie und Kavallerie eingetroffen. Die Bewohner von St. Denis dürfen des Abends nach 10 Uhr nicht mehr ausgehen, die, welche nach dieser Stunde sich auf der Straße betreffen lassen, werden verhaftet und müssen vor ihrer Freilassung 10 Fr. Strafe bezahlen. In Nogent-sur-Marne, wo die Bewohner bis jetzt ganz gut mit den Deutschen standen, sind nun auch strengere Maßregeln ergriffen worden. (Köln. Ztg.)

— Der Munizipalrath von Paris hat Vautrain mit 69 von 70 Stimmen zum Präsidenten, Adam Fermyn zum Vicepräsidenten gewählt; zu Sekretären wurden gewählt Leveille, Martial, Bernard, Marmotan und Felix Dehaynin. — Ein Bericht des Seine-Präsidenten giebt ein Exposé über die finanzielle Lage von Paris und schließt damit, die Regierung möge die Nationalversammlung ersuchen, die Schuld der Stadt Paris gegenüber der Gesellschaft des Crédit foncier auf 313 Millionen Francs festzusetzen, von der Anleihe pro 1869 diejenigen 97 Millionen, welche zur Konversion der Schuld an den Crédit foncier bestimmt gewesen waren, definitiv zu liberiren, ferner ein neues Anlehen zur Höhe von 350 Millionen aufzunehmen und endlich die Stadt Paris zur Bildung einer schwebenden Schuld im Betrage von 60 Millionen für die Jahre 1871 und 1872 zu ermächtigen.

Toulouse, 5. August. Admiral Cosnier, ehemaliger Präfekt von Marseille, welcher gestern hier eingetroffen war, hat sich heute in seinem Hotel entleibt.

Spanien. Madrid, 5. August. „Imparcial" zufolge unterhandelt der Finanzminister über Aufnahme einer schwebenden Schuld von 300 Millionen Realen.

Großbritannien und Irland. London, 5. August. Das Oberhaus hat in seiner gestrigen Sitzung die Heeresbill in dritter Lesung angenommen.

Dänemark. Kopenhagen, 4. August. Die Königin von Dänemark, der König von Griechenland, der Kronprinz und die Kronprinzessin werden morgen nach Lübeck abreisen und sich von dort nach Schloß Rumpenheim begeben. Für späterhin ist eine Begegnung mit der Prinzessin v. Wales in Aussicht genommen.

5. August. Der „Berlinske Tidende" zufolge werden sich der König von Griechenland und der Herzog Wilhelm von Glücksburg von Lübeck aus zunächst nach St. Petersburg und von dort nach Rumpenheim begeben.

Rumänien. Bukarest, 5. August. Vernesco ist von der Regierung zu ihrem Schiedsrichter in der Angelegenheit der Aufhebung der Stroußberg'schen Concession ernannt worden. — Der neu ernannte österreichisch-ungarische Generalkonsul, Baron Schlechta, ist heute hier eingetroffen.

W. T. B.

Türkei. Montenegro, 29. Juli. (Presse.) (Ein Kronprinz!) Die Freude in Montenegro ob des neugeborenen „Thronfolgers" ist ungeheuer, weil dieser seit Jahrhunderten der Kronprinz des Landes ist. Bekanntlich beherrschten bis in die letzten Jahrzehnte Wladyken das Land und die wenigen durch weltliche Beherrscher entstandenen Unterbrechungen blieben eben nur Unterbrechungen der theokratischen Regierungsform, weil immer die Kronprinzen ausgeblieben waren. Der Kaiser von Rußland ist zum Taufpathen des Prinzen auserkoren und die Tauffeierlichkeiten sollen alles in dieser Beziehung bisher auf der Balkanhalbginsel Dagewesene an Solennität übertreffen.]

Konstantinopel, 4. August. Nachrichten aus Janina zufolge, ließ der Gouverneur, nachdem daselbst anläßlich dort vorgekommener Ruhestörungen von hier aus über Avlona eine genügende Anzahl Truppen eingetroffen war, zahlreiche Verhaftungen vornehmen, und ist die Ruhe in der ganzen Provinz nicht weiter gestört worden. Die Stadt ist vollkommen ruhig, die Läden sind wieder geöffnet. Die Rädelsführer sind meistens Ausländer. —

Anfangs dieser Woche fand die Eröffnung der Pferdebahn statt. Die Minister und eine ungeheure Volksmenge wohnten der Feierlichkeit bei. (!)

Skutari, 3. August. [Mordversuch.] Ein Türke wollte den englischen Konsul erschießen, doch versagte der Revolver. Der Türke wurde verhaftet.

Locales und Provinzielles.

* Es werden in diesem Jahre Herbstübungen im Sinne der Ordre vom 27. Februar 1845, größere technische Uebungen der Pioniere, Uebungen der Landwehr und Einberufungen von Offizieren und Offizieraspiranten des Beurlaubtenstandes zu Uebungszwecken bei dem immobilen Theile der Armee nicht stattfinden.

* Mit Rücksicht darauf, daß bei dem immobilen Theil der Armee Herbstübungen in diesem Jahre nicht stattfinden werden, ist durch Cabinets-Ordre vom 25 v M. bestimmt worden, daß die aus Frankreich zurückgekehrten Cavallerie-Regimenter in Anbetracht der in denselben vorhandenen großen Zahl unausgebildeter Pferde, sowie der nothwendigen stärkeren Rekruten-Einstellung, schon jetzt zu dem Winterdienstbetrieb überzugehen und ihr Augenmerk wesentlich auf die Detail-Ausbildung von Mann und Pferd zu richten haben, Exercir- und Felddienstübungen

sollen bei den Escadrons nur in soweit vorgenommen werden, als dies der Bestand an vollkommen rittigen Pferden gestattet, und die Ausbildung der jüngeren Officiere und der betreffenden Mannschaften erforderlich macht.

Hirschberg, 7. August. In vielen — wir könnten wohl sagen den meisten — Blättern begegnen wir zur Zeit beherzigenswerthen und durchaus gerechfertigten Ermahnungen, angesichts des sehr unliebsamen Gastes **Cholera**, welcher in Gesellschaft eines oder mehrerer Reisenden eben so gut eine Partie „in's Riesengebirge unternehmen kann, als von Rußland nach Polen (s. unten Vermischte Nachrichten) und der uns bereits schon so nahe auf den Leib gerückt ist,*) daß wir uns nicht blos für berechtigt, sondern auch für verpflichtet halten, zur Vorsicht vor dem entsetzlichen Feinde zu warnen, ehe es zu spät ist. Bei der Vernachlässigung der Desinfection u. s. w. ist es aber auch nachgerade angethan, auf den großen Uebelstand der offenen Grüfte mit den nichts weniger als hermetisch geschlossenen Särgen auf dem evangelischen Kirchhofe hinzuweisen, deren wahrhaft mephytischen Ausdünstungen selbst bei nicht hoher Temperatur den abscheulichsten Geruch verbreiten. Wir ersuchen unsere Polizei- und Sanitätsbehörde, welche von diesem heillosen Uebelstande trotz seines Alters nicht die allergeringste Ahnung zu haben scheint, sich gefälligst zur rechten Zeit von der Nothwendigkeit einer möglichst baldigen Abhülfe des gesundheitswidrigen Zustandes zu überzeugen, zumal derselbe einer — wie es heißt — beabsichtigten Erweiterung des evangelischen Kirchhofes den entschiedensten Protest entgegensetzt. E.

*) Es dürfte hier die geeignetste Stelle sein, nachstehenden Bericht der „N. Z." folgen zu lassen:

(Zur Cholera.) Ein der Nat.-Ztg. zugegangenes Schreiben äußert über Vorsichtsmaßregeln gegen die Verbreitung der Seuche: „Die Einschleppung der Cholera in Königsberg constatirt von Neuem, daß diese Krankheit vor Allem durch Reisende aus inficirten Orten weiter getragen wird. Schreiber dieses hatte Gelegenheit, dies 1866 von einem Orte an der Ostbahn aus genau zu beobachten; an diesem selbst waren zwei Reisende aus Stettin, welche übrigens nicht gleichzeitig angekommen waren, die zuerst Erkrankten. Die Epidemie drang von den Stationen der Bahn aus nordwärts und südwärts in die angrenzenden Bezirke und trat bekanntlich im Departement Bromberg am stärksten auf. Hieraus ergiebt sich auch, wo die Infectionsherde vor Allem zu suchen sind, und wo die Desinfection sofort zu beginnen hat: in den Bedürfnißanstalten der Eisenbahnstationen und der Hotels. Ich glaube, daß hier die Eisenbahn- und Polizeiverwaltungen viel thun können, um die Verbreitung der Krankheit aufzuhalten, während sie der ausgebrochenen Epidemie gegenüber, wie der Verlauf der Pocken in Berlin zeigt, beim besten Willen ziemlich schwach sind". — Aus Königsberg vom 3. August wird berichtet: Vom 26. Juli bis zum 2. August Mittags sind als an der Cholera erkrankt 18 Personen angemeldet, von diesen sind 11 gestorben.

Jarischau, den 22. Juli. Heute wurde in hiesiger Gemeinde das Friedensfest begangen; Nachmittags 3 Uhr hatten sich die Krieger bei einem ihrer Kameraden versammelt. Bald darauf erschien die hiesige Musik-Capelle, welcher eine Schaar weißgekleideter Jungfrauen, der Gerichtsscholz und eine Menge anderer Gemeindemitglieder folgten. Nachdem die Jungfrauen die tapfern Krieger mit Kränzen geschmückt und der Herr Gerichtsscholz den Zweck des Festes in kurzen, aber herzlichen Worten angedeutet, setzte sich der Zug in Bewegung. Unter mehreren Ehrenpforten hindurch gelangte derselbe bis auf den freien Platz vor dem Kirchhofe, wo ein recht schöner Denkstein zur Erinnerung an den siegreichen Feldzug 1870/71 errichtet war und der nun auf die übliche Weise eingeweiht wurde. Daß dabei verschiedene Hochs, wie auf den Kaiser und seine siegreiche Armee ausgebracht wurden, darf wohl kaum bemerkt werden. Nun setzte sich der Zug nochmals in Bewegung und zwar nach dem Saale des Gerichts-Kretschams. Derselbe war von einem früheren Kameraden der Krieger auf eine recht sinnreiche und zweckentsprechende Weise decorirt. Bei dem nun folgenden Festessen, wobei die Krieger nebst ihren Frauen unentgeldlich speisten, wurden einige eigens dazu gedichtete Festlieder gesungen und verschiedene Hochs ausgebracht. Nach geendigtem Essen ertönte im Dorfe Zapfenstreich. Bei der Illumination thaten sich mehrere Häuser recht hervor. Den Schluß des schönen Festes bildete ein Ball, der die Anwesenden auf eine recht fröhliche Weise bis zum frühen Sonntagmorgen vereinte. Am ganzen Feste nahmen auch die noch lebenden 2 Veteranen von 1813 Theil; ebenso wurde eines abwesenden, sich noch in Pflege befindlichen Kriegers mit einer kleinen Geldsammlung für denselben gedacht. F.

⊥ Schweidnitz. (Schluß.) Am hiesigen Orte wird wohl ein neues Schulhaus im ohngefähren Kostenbetrage von 18- bis 20,000 rtl. errichtet werden müssen, da sich ein Anbau an das neue evangelische Schulhaus vieler Gründe wegen nicht empfiehlt und würde dies auch ca. 10,000 rtl. kosten. Die reorganisirte Schule verlangt in ihren oberen Klassen eine bestimmte Summe von Vorkenntnissen und ermöglicht es dadurch sowohl, als auch durch eine erhebliche Vermehrung der Lehrkräfte, daß die Ausbildung der Schüler nicht mehr einseitig, sondern nach verschiedenen Richtungen hin eine möglichst vollkommene wird. Da aber nun das materialistische Streben unserer Zeit vorherrschend sich der Industrie zuwendet, so läßt sich nur annehmen, daß solche Lehranstalten von Jahr zu Jahr an Bedeutung und folglich auch an Schülerzahl zunehmen müssen, da ein günstiges Resultat der Bestrebungen in den meisten Industriezweigen von der größeren oder geringeren Summe der erlangten Fachkenntnisse abhängt. Der Einwand, den man machen könnte, daß auch dieses Feld bald abgebaut sein würde, läßt sich sehr leicht dadurch widerlegen, daß jedes Jahr neue Erfindungen, neue Industriezweige eröffnet, welche großer Ausbeutung fähig sind, so daß wir wohl behaupten können, daß jede Anzahl Etablissements desselben Industriezweiges immer wieder Etablissements anderer Industrie in's Leben ruft und bedingt. Gehen wir aber von der großen Industrie ab und wenden uns dem kleineren Gewerbetriebe, dem Handwerksstande, zu, so wird sich Niemand verhehlen können, daß er schon oft bedauert hat, nicht mehr Schulkenntnisse zu besitzen, und daß er deshalb gern Alles aufbietet, um seinen Kindern eine umfassendere Bildung zu verschaffen, und daher wird gewiß Jeder unsere Ansicht theilen, daß auch die nöthigen Vorklassen nöthig sind; solche Vorklassen gestatten die Aufnahme der Schüler schon im Alter von 9 Jahren und machen es dieselben einem Knaben möglich, sich bis zum 14. Lebensjahre für die oberen 3 Klassen gründlich vorzubereiten, ohne den Kopf mit Griechisch, Latein ꝛc. zu belasten und damit Zeit zu verlieren; ja, selbst ein weniger befähigter Knabe, dem sonst der Segen einer solchen Anstalt nicht zu Theil werden könnte, kann in dieser Zeit sein Ziel erreichen, während es ihm auf einem Gymnasium kaum gelingen dürfte, bis zum 14. Jahre Secundaner zu werden. Unserer Ansicht nach verschafft auch schon der Abschluß der Schulbildung mit der ersten Vorklasse dem Knaben einen viel allgemeineren und verwerthbareren Bildungsgrad, als die in unserer Stadt jetzt in's Leben gerufene Mittelschule. Magistrat hofft besonders dadurch eine erhebliche Vermehrung nicht blos einheimischer, sondern auch auswärtiger Schüler für die reorganisirte Anstalt, weil die jetzige Gewerbeschule nur einzelnen Gewerben Gelegenheit bot, sich eine den Zeitverhältnissen entsprechende wissenschaftliche und sachliche Bildung zu verschaffen, während die neue Schule diese allen Gewerbetreibenden gewähren kann.

R. Neumarkt, den 4. August. Am 28. Juli c., Mittags ½1 Uhr erscholl Feuerlärm, das städtische Malzhaus auf der Klosterstraße war im Innern durch die Malzdörre in Brand

gerathen, wodurch einige Balken verkohlten. Unserer thätigen Feuerwehr gelang es jedoch, bald das Feuer zu löschen und dadurch großes Unglück zu verhüten, denn es befinden sich dort noch alte Gebäude in der Nähe, die dem Feuer hinreichende Nahrung gegeben hätten.

In der Nacht vom 30. zum 31. Juli c., etwa um 12 Uhr, weckte die Bewohner unserer Stadt wieder Feuerlärm, es brannten 3 Scheuern vor dem Liegnitzer Thor, neben Neu-Holland. Vor Kurzem berichtete ich erst von einem Scheunenbrand an jenem Platze, wo 2 Scheuern total niederbrannten, ein Gleiches im vorigen Jahre. Gegen 1½ Uhr war Alles niedergebrannt. Kaum hatte sich die aufgeregte Menge wieder ein wenig verlaufen und in die Arme des Schlafes geworfen, als schon wiederum die Sturmglocke gezogen wurde, was etwa gegen 3 Uhr geschah.

Diesmal brannten hinter dem Hause des Feldwebels Kaiser (am Ringe belegen) die Apartements. Seit Kurzem wiederholen sich die Brände bei uns auf eine Weise, die nur vermuthen läßt, daß ruchlose Hände die Ursachen dieser Unfälle sein können, deshalb hat der hiesige Magistrat im Wochenblatt eine Prämie auf die Entdeckung des Brandstifters ausgeschrieben und soll bereits ein solchen Unthaten verdächtiges Individuum gefänglich eingezogen worden sein. Wolle Gott, daß es sich herausstellen möchte und uns die Sorge erspart werde um ein Element, von welchem unser Dichterfürst so schön sagt:

Wohlthätig ist des Feuers Macht,
Wenn es der Mensch bezähmt, bewacht.

Breslau, den 4. August. Das „Schles. Kirchenblatt" meldet: Die Bischöfe Preußens werden, wie uns mitgetheilt wird, in Fulda in den nächsten Tagen zusammenkommen. Daß ein gemeinsamer Protest gegen die ministerielle Entscheidung, ein öffentlich Excommunicirter sei noch ein Mitglied der katholischen Kirche, von Seiten der hochwürdigsten Oberhirten, welche der heilige Geist (!!) bestellt hat, die Kirche Gottes zu regieren, (!!) erhoben werden wird, steht außer Zweifel.

Vermischte Nachrichten.

Rußland. Die Cholera hat beunruhigende Dimensionen angenommen. Nicht nur in Petersburg oder Moskau, sondern auch in den Provinzen fordert sie ihre Opfer. Die Städte Rybinsk (an der Wolga) und Tambow haben am meisten davon zu leiden. Rybinsk ist als Handelsstadt auf den kaufmännischen Verkehr angewiesen, doch stockt dieser nahezu gänzlich. Mehr als 8000 Arbeiter ergriffen vor der Heftigkeit der Cholera die Flucht, der größte Theil von ihnen zur Nachtzeit. Der Tagelohn der Arbeit ist dort daher auf 3 und sogar auf 4 Rubel gestiegen, was die Calamitäten, von denen die unglückliche Stadt heimgesucht wird, noch gesteigert hat. In der Gouvernementsstadt Tambow, die etwa 33,000 Einwohner zählt, nahm die Zahl der Erkrankungen seit dem 8. Juli in solchem Maße zu, daß innerhalb sechs Tagen 917 Personen von der Cholera befallen wurden, und die Hälfte, nämlich 458, starb in derselben Zeit. Am 13. Juli allein gab es 238 Erkrankungen und 132 Todesfälle. Die Desinfectionsmittel sind völlig ausverkauft. In Riga kam auch eine beträchtliche Anzahl von Erkrankungen vor (vom 5. Juli bis 22. Juli etwa 224 Personen, von denen 78 starben); hierbei werden fast ausschließlich diejenigen Schichten der Bevölkerung befallen, welche vermöge ihrer Verhältnisse und Gewohnheiten weniger für die Reinheit ihrer Wohnung und ihrer Nahrungsmittel thun. Darin besteht eben das Uebel, daß in den Städten des innern Rußlands die sanitätspolizeiliche Wirksamkeit mehr oder weniger im Argen liegt.

— Aus Großgerau vom 31. Juli meldet die „Darmst. Ztg." über weitere daselbst wahrgenommene Erdstöße: In der Gewitternacht vom 29. auf den 30. Juli wurden drei Erschütterungen verspürt. Gestern Abend ½11 Uhr, sowie ungefähr 11 Uhr 35 Minuten kamen stärkere Stöße, letztere so stark, daß man dadurch aus dem Schlafe geweckt wurde, die Wände dröhnten und die Fenster klirrten. Die Stöße schienen von Westen zu kommen und waren von unterirdischem Rollen begleitet.

— [Geschenk des Kaisers an die deutsche Schützengesellschaft zu Charleston] Vor einiger Zeit feierte die deutsche Schützengesellschaft in Charleston in großartiger Weise ihr Stiftungsfest. Bei dieser Gelegenheit wurde Se. Majestät der Deutsche Kaiser Wilhelm einstimmig zum Ehren-Präsidenten des Vereins gewählt, welche Wahl derselbe umgehend huldvollst acceptirte. Die Freude war groß, als vor einigen Tagen von New-York aus die Nachricht eintraf, daß 6 schwere Kisten, eroberte Chassepotgewehre enthaltend, bereits von dort abgegangen seien als Geschenk des Deutschen Kaisers für die Schützengesellschaft in Charleston. Sofort wurde beschlossen, nächstens ein brillantes Scheibenschießen mit diesen Waffen zu veranstalten. Unter den daselbst befindlichen Franzosen herrscht in Folge dessen eine kaum begreifliche Erbitterung. Man wird sich indessen aus diesem Grunde in seinem Vergnügen nicht stören lassen! (K. Ztg.)

Halle. Am 28. v. Mts. ist in unserer Stadt ein schauderhaftes Verbrechen verübt worden. Der Rentier Krieg fand gestern Nachmittag seine Mutter todt auf dem Sopha, wie sich herausstellt durch Schläge mit einem stumpfen Instrument auf den Kopf ermordet. Die Wohnung fand Krieg beim Betreten offen stehend, aus einem Pulte, welches erbrochen war, sollen ca. 300 Thlr. fehlen. Der Staatsanwalt fand in verschiedenen Kasten des Pultes die Summe von ca. 300 Thlrn. in Silber und Papiergeld und außerdem noch andere Werthpapiere. Einer Mittheilung der „Hall. Ztg." zufolge soll die That im Laufe des Vormittags verübt sein. Das Blatt ergänzt die obige Mittheilung wie folgt: Die Wittwe Krieg hatte in dem ihr gehörigen Hause, Riemeyerstraße 4, mit ihrem Sohne, dem unverheiratheten Oekonomen Krieg, eine aus mehreren Zimmern bestehende Wohnung inne, welche sie von innen zu verriegeln pflegte. Zwischen 1 und 2 Uhr Nachmittags meldete Krieg der Bewohnerin der 2. Etage, daß er seine Mutter auf dem Boden ihres Zimmers im Blute schwimmend vorgefunden habe, einer am Hinterkopfe befindlichen Wunde nach zu schließen, sei sie erschlagen, das Pult sei erbrochen und Geld gestohlen. Alsbald stellten sich der Staatsanwalt, der Polizei-Inspektor und mehrere Polizeibeamte am Thatorte zur Feststellung des Thatbestandes ein. Die Krieg'sche Wohnung wurde nach der amtlichen Erhebung polizeilich unter Verschluß genommen. Der Krieg und eine Bewohnerin desselben Hauses sind gestern nach der Polizei gebracht und bis jetzt, dem Vernehmen nach, nicht wieder entlassen.

Konkurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen des Schneidermstrs. Aug. Kaufmann zu Liegnitz, Verw. Kaufm. Robert Hellriegel das, T. 11. August; des Kaufm. Kiewe Gottberg zu Lyck, Verw Redakteur Silbermann das., T. 15 August; des Kaufm. Levin Tradelius zu Woldenberg, Kreisger. Friedeberg N.-M., Verw. Kaufm. Adolf Schulze in Woldenberg, T. 15. August; des Zimmermeisters W Reinsch in Sangerhausen, Verw. Rechtsanwalt Herold das., T. 14. August.

Frankfurter Lotterie. Bei der am 2. August stattgehabten Ziehung 3. Klasse fielen auf Nr. 8667 15,000 fl., Nr. 24,944 3000 fl., Nr. 25,090 2000 fl., Nr. 18,363 1000 fl., Nr. 13,235, 2582 und 11,641 je 400 fl.

Meyer & Co.

Novelle von C. F. Liebetreu.

Bergfeld hatte sein deutsches Vaterland noch nie verlassen;

Potemski lebte in Petersburg. Beide hatten sich noch nie gesehen; nur der Telegraphendraht, der dem Eisenbahn-Reisenden auf seiner langen Fahrt vorkommt, wie die personificirte ewige Langeweile, der Telegraphendraht war die Brücke, über die ihre Gedanken hin und her flogen; und doch haßten sie sich. Ja, keine Seele der Welt hätte jetzt dem deutschen Bergfeld ausreden können, daß der Apparat für England, der aus derselben Fabrik, wie der für Petersburg stammte, und ihm glich, wie ein Ei dem andern, daß dieser Apparat zehntausend Mal freundlicher blitzerte und blinkerte, als der hämische böse Gesell für Rußland.

„Guten Morgen, Fräulein!" telegraphirte er mit elastischem Druck nach Manchester, um seinen russischen Mißmuth gleich im Keime zu ersticken.

„Guten Morgen, mein Herr!" kam es zurück.

„Störe ich Sie auch nicht?"

„Im Gegentheil. Mir fehlt noch sehr die Uebung und es freut mich, wenn Sie mir als erfahrener Telegraphist eine solche bieten!"

„Weshalb halten Sie mich für einen erfahrenen Telegraphisten?"

„Sie arbeiten sehr schnell!"

„Und oft sehr undeutlich?"

„O ja."

„Die Offenheit läßt nichts zu wünschen übrig," sagte Bergfeld lachend, und telegraphirte dann:

„Ich werde mich bessern, Fräulein! Oder spreche ich mit einer verheiratheten Dame?"

„Ich bin nicht verheirathet."

„Sie wollen Uebung, Fräulein. Zur Uebung brauchen wir Stoff. Wenn ich so dreist bin, Ihnen meine Ehrenhaftigkeit zu versichern, wollen Sie mir dann wohl etwas von sich erzählen?"

„Gern. Aber erzählen Sie zuerst von ihren Verhälnissen."

„Telegramm von gestern sagt Alles. Ich bin Junggesell und will nicht heirathen!"

„Weiter!"

„Ich bin dreißig Jahr, fünf Fuß vier Zoll hoch, trage Vollbart!"

„Weiter!"

„Von Natur aufbrausend aber gutmüthig; trotz leidlicher wissenschaftlicher Bildung werde ich leicht übertölpelt."

„Weiter!"

„Meine Leidenschaften sind Rauchen und Biertrinken!"

„Weiter!"

„Ist das noch nicht genug?" telegraphirte Bergfeld, dem ganz warm bei der Arbeit geworden war.

„Vollkommen! Doch wünsche ich noch mehr, recht viel mehr, um mich an Ihre Handschrift zu gewöhnen."

„Das ist ja ein vollkommener Eisfisch!" rief Bergfeld halb lachend, halb ärgerlich. „Na warte!" Er fuhr fort:

„Zur Uebung bitte ich um Ihre Bekenntnisse!"

„Ich bin seit acht Tagen angestellt; war Gouvernante, doch habe ich, um mehr zu verdienen und mit meinem blinden, alten Vater leben zu können, das Telegraphiren gelernt!"

„Bitte weiter!"

„Ich bin nie aufbrausend, aber auch nie heiter!"

„Bitte weiter, bitte."

„Ich bin klein und schwächlich, wenn auch, Gott sei Dank, gesund."

„Nur zu Ihrer Uebung etwas über Ihr Aeußeres."

„Ich habe blondes Haar und blaue Augen."

„Gerade das liebe ich. Bitte weiter. Nur zur Uebung. Sie schreiben schon viel besser."

„Und Sie jetzt wieder so undeutlich, daß ich es kaum lesen kann. Bitte so freundlich zu sein, mir wenn möglich — Aufgepaßt!" Klingling! „Meyer & Co. in Manchester. Zu den gestern bestellten —"

„Da schlage der Teufel drein!" rief Bergfeld ganz außer sich. „Hat denn dieser Meyer & Co. den ganzen Apparat gepachtet? Gestern zweimal, heute wieder — der Kerl müßte unter Kuratel gestellt werden; leidet der Mensch an Telegraphir-Wahnsinn? Das ist wirklich —"

„Ruhig Blut!" sagte Walter gleichmüthig. „Wenn Du Jeden unter Kuratel stellen wolltest, der telegraphirt, wärst Du bald um Deinen Posten. Du scheinst mir aber bei der Unterhaltung mit Deiner Miß ganz warm geworden zu sein, Dein Kopf glüht ja ordentlich."

„Unsinn!" rief Bergfeld ganz verwirrt. „Wir telegraphiren ja nur zur Uebung."

„Zur Uebung?"

„Natürlich! wie sollte sie es denn sonst ordentlich lernen?" Und damit ergriff er die ärgerliche Depesche von Meyer & Co., um sie ordnungsgemäß zu verarbeiten.

Walter brummte vor sich hin: „Aha, nur zur Uebung!"

Zwei Minuten vor zehn Uhr war Bergfeld fertig. Schnell ergriff er noch einmal den Apparat und telegraphirte hastig:

„Adieu bis Morgen! Dann fahren wir doch fort mit der mir so lieben Unterhaltung?"

„Unterhalten Sie sich mit dem Teufel und lassen Sie mich ungeschoren!"

Bergfeld traute seinen Augen kaum. Dann führte er einen heftig klatschenden Schlag gegen seine eigene Stirn, — er hatte in der Eile nach Petersburg, statt Manchester telegraphirt.

Zwei Jahre sind seitdem vergangen, zwei unendlich lange Jahre für Paul Bergfeld. Die telegraphische Unterhaltung mit der englischen Kollegin dauerte nur noch einige Tage in derselben Harmlosigkeit; dann wurden ihre Antworten einsilbiger, ausweichender, und zuletzt war das einzige freundliche Wort, das er von ihr noch regelmäßig erhielt: Guten Morgen, wie geht es? Aber auf Fragen, die er mit der Antwort darauf verband, ließ sie sich nicht mehr ein. Bergfeld wurde mißgestimmt, ja schwermüthig, bis ihm Walter den Rath gab, direkt an die Dame seines — Telegraphen, wie er lächelnd sagte, zu schreiben. Bergfeld that es; in seiner ehrlichen, offenen Art theilte er ihr mit, daß er sich ohne ihre Nachrichten recht unglücklich fühle und bat sie, ihm ihr bekümmertes Herz auszuschütten; er wußte bereits, daß sie mit ihrem geringen Einkommen ihren alten Vater zu erhalten hatte, und, als zu seiner Freude eine Antwort

---

ihm zu Theil wurde, hatte er neben aufrichtig gefühlten Worten der Freundschaft und des Trostes den Muth gehabt, sie um ihre Photographie zu bitten. Erst nach mehreren, dringenden Bitten gab sie nach. Bergfeld war selig, als er das reizende liebe Gesicht im Bilde vor sich sah; er malte sich das Glück aus, ihr welliges, üppiges Haar berühren, in das tiefe blaue Auge unter den langen Wimpern blicken zu können, ihren kleinen rosigen Mund küssen zu dürfen, doch — Manchester! wie weit, wie weit in trüber Ferne lag jede Hoffnung!

Am Morgen nach dem Empfang des Briefes beeilte er sich zu telegraphiren: „Dank, tausend Dank Miß Harriet. Brieflich Näheres!"

„Fräulein Harriet hat seit gestern ihre Stellung aufgegeben!" war die unerwartete Antwort.

Bergfeld stützte den Kopf in seine Hand und blickte trübe vor sich hin. Da trat Walter ein. „Glück auf!" rief er fröhlich, lebhafter wie je, „Glück auf, lieber Kollege! Hier ist ein Brief vom Direktorium; Du bist mit größerem Gehalt zum Telegraphen-Vorsteher auf Station Neudorf ernannt. Beschränkter Tagesdienst, wenig zu thun, freie Dienstwohnung, prächtige Gegend, was willst Du mehr?"

„Ich danke Dir, lieber Freund, für Deine Theilnahme," erwiederte Bergfeld mit trübem Lächeln.

„Was hast Du denn?" fragte Walter verwundert.

Bergfeld erzählte sein Leid. Walter suchte ihn zu trösten und sprach die Hoffnung aus, daß der nächste Brief Aufklärung bringen würde; doch statt dessen kam der letzte Brief Bergfeld's zurück mit dem Postvermerk: „Adressat hat Manchester verlassen, Aufenthaltsort unbekannt."

Trotz aller Bemühungen, aller Forschungen hatte Bergfeld nie wieder etwas von ihrem Aufenthalte erfahren können, ihr Bild war die einzige Erinnerung, das einzige Liebeszeichen von ihr. Liebeszeichen? Ja wohl! Er hatte sich in den langen, stillen Nachtstunden des Nachdenkens zu beweisen gesucht, daß sie ihm ihr Bild nicht gesandt hätte, wenn seine aufrichtige Theilnahme nicht die Veranlassung gewesen, und — das Herz ist ein eigen Ding. Je mehr er ihr Bild betrachtete, je öfter er ihre schlichten, ruhigen und gedankenreichen Zeilen las, desto größer wurde die Sehnsucht, ihre Stimme zu hören, desto schöner malte die Phantasie, die lieblichste, immer und immer dem guten Menschen Balsam spendende Göttin, ihre Gestalt vor sein Auge.

Auch heute in Neudorf gedachte er ihrer, hatte ihr Bild vor sich auf das Tischchen gestellt am knisternden Kaminfeuer. Er blickte in die ewig sich wandelnden Flammen, wie sie von den Holzscheiten hinaufloderten und züngelten, und der Sturm des Winterabends heulte sein Lied vor den Fenstern, deren Eisblumen von Vergehen, von Zerschmelzen sprachen, aber nicht vom Aufblühen in frischer, duftiger Maienpracht.

Da hörte er Schritte auf der Treppe; schnell legte er das Bildchen fort und öffnete, als man klopfte.

„Guten Abend Paul!" sagte der Eintretende und hielt ihm die Rechte entgegen. Es war der Fabrikbesitzer von Treploff, ein schöner Mann in den besten Jahren. Sein helles Auge zeugte von deutschem Gemüth, die hohe, offene Stirn verrieth den klaren Verstand, der gewählte feine, wenn auch nicht auffallende Anzug den wohlhabenden Mann, und die Leichtigkeit und Grazie seiner Bewegungen den Umgang mit der feinen Gesellschaft. Doch auf dem männlich schönen, feingeschnittenen Gesicht schien eine Schwermuth zu ruhen, welche selbst durch den freundlichen, liebevollen Ausdruck seines Auges nicht verbannt werden konnte.

„Guten Abend Ernst!" rief Paul lebhaft, „wie freue ich mich, daß Du kommst und mir das Gespenst der Einsamkeit verscheuchst! Bei dem wilden Wetter da draußen hätte ich freilich nicht auf Deinen Besuch gerechnet. Komm hierher zum Kamin und setze Dich. Es scheint mir fast, als wenn das Feuer noch einmal so lustig knisterte, weil Du gekommen. Hier die Cigarre; der Kessel soll bald brodeln zum wärmenden Glase Punsch!"

„Herzlichen Dank, lieber Freund," erwiderte der Andere mit kräftigem Händedruck. „Ich komme, um mit Dir zu plaudern und habe eine große Bitte auf dem Herzen!"

„Herunter damit," rief Paul vergnügt, „was kann mir lieber sein, als Dir einen Dienst zu erweisen," und dabei wirthschaftete und ordnete er und braute Punsch mit einem Eifer, der nur einem Junggesellen eigen ist.

„Wer weiß, ob Du einschlägst!" sagte Ernst lächelnd. „Höre also. Seit Du hier in Neudorf bist, fühle ich mich glücklicher wie früher. Wenn ich des Tages meine Zuckerfabrik mit den vielen Arbeitern in Ordnung gehalten, weiß ich doch ein Plätzchen, wo ich mein Herz ausschütten kann, wo ich —"

„Depeschen an Meyer & Co. in Manchester abgeben kann," fiel Paul lachend ein.

„Nun, ich brauche wohl nicht zu sagen, daß mich nicht gerade Das zu Dir treibt. Es ist das Bedürfniß, mit dem Freunde Meinungen auszutauschen, das Bedürfniß, die Stunden daheim zu vergessen, wo mich Pracht und Luxus umgiebt, wo meine Kinder spielen, wo alle Leute ausrufen: Wie glücklich sind Sie! Und — wo meine kalte, stolze Frau mich nicht versteht!"

„Sie wird anders werden, Ernst, verlaß Dich darauf, die Jahre thun viel. Ich wollte ihr zureden, so recht von Herzen, wenn sie mich besser leiden könnte."

„Und doch komme ich, Dich zu bitten, morgen früh unser Gast zu sein."

„Was?" rief Paul erstaunt und setzte das Glas Punsch wieder hin, das er eben zum Munde führen wollte.

„Und noch dazu mit ihrem Einverständniß," erwiderte Ernst, lächelnd über die Verwunderung des Freundes. Auf Pauls fragende Blicke fuhr er fort:

„Meine Frau findet es hier langweilig, gräßlich, und wie die kostbaren Ausdrücke alle heißen. Sie hat das Bauernleben, wie sie es nennt, satt, und will mit mir auf einige Monate nach Italien."

„Nach Italien!" wiederholte Paul gedehnt.

„So ist es," fuhr Ernst fort, „und — wie der Ertrinkende nach dem Strohhalm greift, so knüpfe ich Hoffnungen an diese Reise. Vielleicht wird der Eindruck des schönen Landes, der Genuß am Beschauen der Kunstwerke, ihre Kälte mildern; vielleicht wird ihr Stolz gebeugt, wenn sie

auf meine Gesellschaft allein angewiesen ist, und die faden Schmeicheleien der sogenannten feinen Gesellschaft ihr Ohr nicht berühren."

„Ich will's von Herzen wünschen! entgegnete Paul, doch schien er die Hoffnungen des Freundes nicht zu theilen.

„Eine Bedingung habe ich jedoch gestellt," fuhr Ernst fort, „und die ist, daß ich nur dann mit ihr und unsern beiden Töchtern die Reise unternehme, wenn Du dich bereit erklärst, unterdessen die Oberaufsicht der Fabrik zu übernehmen. Es ist eine große Bitte, Paul, doch wird die Mühe nicht zu bedeutend sein. Du hast Zeit; Deine Fachkenntnisse, die Du in früheren Jahren als Ingenieur gesammelt, sind mehr als genügend; meine Leute sind alle zuverlässig, so daß Dir keinerlei Arbeit, kein Aerger daraus erwachsen wird — schlage ein, Paul! Ich habe noch einen Hintergedanken; wie ich glaube, in Deinem Interesse, den ich Dir vorläufig noch verschweigen will!'

„Auch ohne Deine Bitte hätte ich täglich Deine Fabrik, wenn auch nur zur Zerstreuung, besucht. Ich nehme Deinen Vorschlag von Herzen an, und danke Dir für das Vertrauen, das Du in meine Kenntnisse, in meine Freundschaft setzest."

Das Auge von Ernst glänzte vor Freude. „Nun," sagte er, indem er Paul die Hand drückte, „dann können wir reisen. Mein Junge bleibt hier, damit er im Lernen nicht aufgehalten wird, und Du bist unterdessen Vater und Fabrikherr mit unumschränkter Vollmacht. Morgen Vormittag sei unser Gast. Ich werde Dir dann speziellere Mittheilungen über den Geschäftsgang machen und wir können die letzten Stunden gemüthlich verplaudern!"

(Fortsetzung folgt.)

Eingesandt.

Nachdem die von dem Kirchen-Collegium aus der Zahl derer, die sich um das vacante Prediger-Amt an hiesiger evangelischer Gnadenkirche beworben haben, zur Abhaltung von Probe-Predigten Berufenen dieselben absolvirt haben, sei es einem fleißigen Kirchgänger erlaubt, die Aufmerksamkeit der Wähler auf einen jungen Mann hinzulenken, der aus der Ferne hierher berufen wurde und dem, als ein Fremdling, nur seine vortrefflichen Zeugnisse als Fürsprecher zur Seite stehen.

Es ist dies der Predigtamts-Candidat **Arthur v. Bröckner**, Gouverneur am Cadettenhause zu Culm in Westpreußen.

Die von ihm am 16. Juli (6. Sonntage nach Trinitatis) über das Sonntags-Evangelium abgehaltene Probe-Predigt legt Zeugniß ab, daß er ein geistreicher Mann von tiefer, gründlicher Wissenschaftlichkeit und bedeutendem Redetalent ist, der den Zuhörer zu fesseln und auf das Tiefste zu ergreifen die seltene Gabe besitzt.

Eine Tendenz- oder Effect-Predigt war seine Probe-Predigt allerdings nicht.

11167. **Musikalisches.**

Sonntag den 30. Juli c. wurde das Fest für die in die Heimath zurückgekehrten Krieger der Stadt Schönau auf eine glänzende Weise im gedachten Orte gefeiert. Die Häuser, Straßen und öffentlichen Plätze prangten im höchsten Schmuck.

Außerdem wurde die Festfeier noch durch die lobenswerthen Leistungen der Probsthainer Musikkapelle erhöht, welche im Laufe des Nachmittags uns einen Hochgenuß durch den Vortrag einiger ausgezeichneten, schwierigen Kompositionen unter Leitung ihres tüchtigen Directors, des Herrn Cantor Kardetzky, vor der geschmackvoll eingerichteten und vom Publikum stark besuchten Restauration des Herrn Gastwirth Riepel bereitete.

Dank für Letzteres dem Herrn Director und seiner braven Kapelle.

Mehrere Musikfreunde und Musikkenner.

Entbindungs - Anzeige.

11209. Heut Nachmittag $4\frac{3}{4}$ Uhr wurden wir durch die Geburt eines gesunden Mädchens erfreut. Dieses statt besonderer Meldung Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Schmiedeberg, den 5. August 1871.

E. Baier und Frau.

Todes-Anzeige.

11223. Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß heute, den 7. August, früh 5 Uhr, unsere gute Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die verwittwete Frau Briefträger **Guschke, geb. Schauer,** im 72. Lebensjahre an Altersschwäche sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten:

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 9. d. M., Nachmittags 4 Uhr, statt.

11186. Unsern lieben Freunden und Bekannten in der Heimath zeigen wir hiermit statt besonderer Meldung an, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen, unser innig geliebtes Söhnchen **Bruno** am 27. v. M. nach einem kurzen aber schweren Krankenlager im Alter von 1 Jahr 1 Monat und 3 Tagen zu sich zu nehmen in die Ewigkeit, und bitten um stille Theilnahme.

Essen, Rheinprovinz, den 1. August 1871.

Friedr. Jaeckel nebst Frau.

11177. **Worte inniger Liebe**

meinem aus dem Kriege gegen Frankreich erkrankt zurückgekehrten und neun Wochen darauf, den 21. Mai, verstorbenen Gatten

Wilhelm Hoffmann,

Handelsmann und Hausbesitzer zu Armenruh, an seinem 34. Geburtstage, den 10 August 1871.

Mein mattes Auge thränt um Dich auf's Neue,
Da, Wilhelm, Dein Geburtstag heut erscheint,
Du bist nicht mehr, mit dem mich Lieb' und Treue
So fest verband und innig hat vereint.

Zur Freude für mich kehrtest Du zurück,
Nach dem mein banges Herz sich oft gesehnt;
Doch da traf mich ja ein so hart' Geschick,
Du starbst, um den mein Auge heiß noch thränt.

Nun schlumm're sanft, Dich werd' ich nicht vergessen,
Du, Wilhelm, wirst mir immer theuer sein.
Ich weiß ja wohl, was ich an Dir besessen,
Drum werd' ich lebenslang mein Herz Dir weih'n.

Gewidmet von der tieftrauernden Gattin
Christiane Hoffmann.

11156.

Wehmüthige Erinnerung

zur Wiederkehr des Todestages meines geliebten Mannes, des Bürger und Bäckermeisters Herrn

Julius Schottin.

Gestorben zu Landeshut, den 7. August 1870.

Ein banges Jahr ist mir dahingegangen,
Seitdem der Herr Dich, theurer Gatte, rief;
Noch immer ist die Seel' voll heiß' Verlangen,
Noch immer trauert, ach, mein Herz so tief.
Treu ward'st gefunden Du zu jeder Zeit,
In Glück und Freud', wie auch in Schmerz und Leid.

Manch' Erdenleid hast, Theurer, Du getragen,
Durch manche Prüfung ging'st Du glaubensvoll,
Gar manche Wunde wurde Dir geschlagen,
Du trugst geduldig, wie ein Christ es soll.
Dein treues Gattenherz, das stets so heiß gewallt
Für Deiner Gattin Wohl, es ist nun still und kalt.

Doch still mit meinen Klagen, meinem Jammer,
Kein Sehnen ruft Dich mehr aus Deinem Grab zurück,
Du ruh'st nun wohl in Deiner dunk'len Kammer,
Drum hebe aufwärts sich der thränumflorte Blick;
Dort, wo Dein Geist sich schwang zu jenen Sternenhöh'n,
Dort, sagt ja unser Glaube, giebt's ein Wiederseh'n.

Die hinterlassene Wittwe Ernestine Schottin.

11155.

Worte der Liebe

auf das ferne Grab des Junggesellen

Christian Heinrich Kuhn

aus **Hermsdorf** städtisch,

Füsilier bei der 9. Comp. 2. Niederschlesischen Infanterie-Reg. Nr. 47, welcher am 6. August 1870 im Alter von 26 Jahren 3 Monaten in der Schlacht bei Wörth vermißt wurde.

Es zogen Viele aus zum Streite
Für das geliebte Vaterland,
So Mancher schlummert in der Weite,
In's Herz ward ihm der Tod gesandt.
Ganz einsam ist der stille Hügel,
Und keine Thräne wird geweint;
Nur manch' Gebet nimmt Engelsflügel,
Hat sich mit Deinem Geist vereint.

Ich denke Dein, wenn still der Abend,
Der Sterne Pracht am Firmament,
Und tief den Gram in's Herz vergrabend,
Die Seele Deinen Namen nennt.
Ich denke Dein am frühen Morgen,
Wenn leuchtend auf die Sonne steigt;
Da drinnen ist der Gram verborgen,
Doch Hoffnung — Wiedersehen zeigt.

Du denkest mein, ich fühl das Schlagen
Des Herzens in der bangen Brust,
Still will ich meinen Kummer tragen,
Bis wir vereint in Himmelslust.
Jetzt schau'st vom blauen Zelt Du nieder
Auf die, die hier so heiß geweint;
Doch auferstehen wirst Du wieder
Mit allen Helden froh vereint!

11162.

Dem Andenken

meines theuren, innigstgeliebten Freundes, des Jung- und Müllergesellen

Herrmann Kahl aus Herischdorf,

gewesener Grenadier beim Königs-Grenadier-Regiment Nr. 7, welcher in der Schlacht bei Wörth den 6. August 1870 den Heldentod fand.

Wiederseh'n, ja wiederseh'n
In des Himmels Lenzgefilde!
Komm Gedanke engelschön,
Komm in Deiner sanften Milde,
Kühle meinen bitter'n Schmerz,
Heile mir mein wundes Herz!

Freund, Dich werd ich wiederseh'n
In des Paradieses Auen,
Dort sind keine Trennungsweh'n,
Dort erschrecket uns kein Grauen,
Drum verstumme Trauerlied,
Christenblick zum Himmel sieht.

Gewidmet bei der Wiederkehr seines Todestages von seiner theilnehmenden Freundin **P. J.**

Steinseiffen, den 6. August 1871.

11121.



Nachruf

auf das ferne Grab meines Freundes, des Königs-Grenadier

Wilhelm Zedlitz aus Seitendorf,

welcher am 6. August 1870, in der Schlacht bei Wörth durch eine Kugel in die Brust, seinen Tod fand.

Heut ist's ein Jahr, als Du im heißen Kampfe
Dein Leben ausgehaucht im Schlachtgewühl,
Als Dir bei Wörth im dicken Pulverdampfe
Des Feindes Kugel setzte schnell ein Ziel.
Uns schreckt die Nachricht, ach! vom Rheine drüben:
Freund Wilhelm Zedlitz ist bei Wörth geblieben!

Die frische Jünglingskraft ward Dir gebrochen,
Du ruh'st in Frankreichs Erde sanft und schön,
Dir ahnte es, denn Du sprachst bang und offen:
Nun werd' ich wohl das letzte Mal fortgeh'n,
Ich werde, Freund, wohl nicht mehr zu Dir kommen,
Denn banges Ahnen hat mich eingenommen.

So ruhe wohl! hab Dank für Deine Treue,
Dein Jesus lohne Dir's an seinem Thron,
O, leucht' von dorther mir als Stern, und freue
Dich Deines Heilands, der Dein Siegerlohn.
Mich hat Dein Scheiden hart und schwer betrübet,
Wir sah'n Dich gern — und hatten Dich geliebet.

Ein wohlmeinender Freund.



Worte wehmüthiger Erinnerung,

niedergelegt im Lorbeerkranze auf das ferne Grab unseres einzigen, herzlich geliebten Sohnes, des Junggesellen

Wilhelm August Herbst

zu Alt-Gebhartsdorf, Kreis Lauban, Kanonier bei der ersten, leichten Fuß-Artillerie, Nieder-Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 5. Er blieb, durch einen feindlichen Granatsplitterschuß in den Rücken getroffen, in der blutigen Schlacht bei Wörth den 6. August 1870, in dem blühenden Alter von 22 Jahren, 5 Monaten und 6 Tagen.

Du bist nicht mehr, wie Deine Eltern klagen,
Du einz'ger Sohn, der unser Alles war;
Dein gutes Herz hat für uns ausgeschlagen,
Du, der so thätig war uns immerdar.
Du muß'st auf Königs Ruf zum Kampf hinaus,
Und kehr'st nicht mehr zurück in's Vaterhaus.

O, einz'ger Sohn, der uns so werth und theuer,
Der fehlte uns zu unser'm bitter'n Leid,
Bei Heldenbrüdern in der Friedensfeier,
Wo Alles sonst sich ja so herzlich freut.
Es war für uns ein Friedensfest ja nicht,
Weil uns vor Wehmuth unser Herze bricht.

Ach, könnten wir Dich ein Mal noch umarmen,
In schönem Lorbeerreiß bekränzen Dich!
O, welche Freude statt dem Gram und Harmen!
Es freute mit uns die Geliebte sich,
Der auch voll Leid ihr liebend Herze bricht,
Pflanzt auf Dein fernes Grab Vergißmeinnicht.

Doch nur umsonst sind uns're Klagelieder,
Wie jede Thräne, die in Augen glänz't;
Denn unser Heißgeliebter — kommt nicht wieder,
Den wir so herzlich gern auch hier bekränzt.
Doch nein, ein Schuß hat Dich uns hingestreckt,
In Frankreich dort, wo Dich die Erde deckt.

Dort wollen wir im Geist Dein Grab bekränzen,
Mit Lorbeerreiß für Deinen Heldentod;
Noch manche Thräne wird im Aug' uns glänzen,
Bis wir bei Dir im besser'n Morgenroth;
Dort, wo des ew'gen Friedens Palmen weh'n,
Verklärt beim Herrn, Dich freudig wiederseh'n.

Wir werden uns auch nicht zufrieden geben,
Bis, guter **August**, wir einst bei Dir sein,
Und im gelobten Lande mit Dir leben,
Dann werden wir uns ewig herzlich freu'n.
So ruhe sanft als Held im fremden Sand,
Der starb den Tod für's deutsche Vaterland.

Alt-Gebhartsdorf, den 6. August 1871.
Gewidmet
von den tieftrauernden Eltern:
Johann Gottlob Herbst, als Vater,
Johanna Rosina Herbst geb. **Pohl** als Mutter.



11137.

Worte der Liebe und des treuesten Andenkens

bei Wiederkehr des Todestages unserer unvergeßlichen Mutter, weiland Frau

Johanne Karoline Grüttner

geb. **Seibt**,

hinterlassene Ehegattin des weiland Herrn **Christian Friedrich Grüttner**, gewesenen Destillateurs zu Grenzdorf, geboren den 11. Mai 1797, gestorben den 5. August 1870.

O Tag der Trauer! da Dein Geist entschwunden,
Hinauf zu höh'rer Geister sel'gem Licht;
Heut kehrt er wieder; ach mit Schmerz verbunden!
Wir seh'n auf's Neu', wie Dir das Auge bricht.
Drum sei dem Herzen, das es treu gemeint,
Ihm sei die Thräne heut geweih't!

Ja theure Mutter, heiß geliebt von Allen,
Die Gott Dir gab zu Deines Lebens Lust,
Du war'st uns viel! wie könnte je entfallen
Dein theures Angedenken unsrer Brust.
Nein! Deine Liebe tief im Herzen bleibt;
Ihr sei die Thräne heut geweiht!

Ach, Thränen, heiße! hast auch Du gewein't,
Wenn Gott Dir nahm, so manches theure Band,
Gesammelt Garben, die der Herr verein't
Zum seligen Verein im Ernteland.
Was ging und schwand und nichts mehr weiß von Leid,
Ihm sei die Thräne heut geweih't!

Ja doppelt Schmerz weck't dieses Tages Weihe,
Der Mutter ging der theure Bruder nach
Aus der Geschwister und der Freunde Reihe
Ging er; und schwer sein Herz im Tode brach!
Was Gott uns nahm zum tiefen, herben Leid
Ihm sei die Thräne stets geweih't!

Grenzdorf. Giehren. Stein.

Die trauernden Hinterbliebenen.

11170.

Freundesworte

am Grabe des am 29. Juli 1871 gestorbenen

Herrmann Oskar Bruno Kobelt,

geboren den 22. Dezember 1863, Sohn des Gutsbesitzer und Gerichtsscholzen Herrn **Heinrich Kobelt** und seiner Ehegattin geb. **Willenberg** zu Röchlitz bei Goldberg.

Glockentöne steigen dumpf empor,
Trauerklagen brechen laut hervor,
Und es pflanzt sich schnell von Mund zu Munde
Herzergreifend eine Todes-Kunde.

Einen Jüngling, noch im Kindesjahre,
Riß der Tod hinab auf seine Bahre,
Der die Seinen erst noch so erfreute
Wurd' so schnell des bitter'n Todes Beute.

Noch vor Kurzem seiner Eltern Wonne,
Ist erblichen seine Lebenssonne.
Schon begleiten, die ihn hier gekannt
Tiefergriffen ihn zum Grabesrand.

Und warum, o Vater, ruft vor Schmerzen
Aus, das Elternpaar in ihrem Herzen,
Warum, Herr, der Du doch sonst die Güte
Selber bist, brach'st Du so früh die Blüthe?

Warum mußt so bald zurück Dir geben
Unser Liebling schon sein junges Leben?
Warum störtest Du so unser Glück,
Nahm'st so schnell was Du uns gabst, zurück?

O, bedenke, Christ, sollst Du so klagen?
Darf der Mensch so seinen Gott auch fragen?
Lehrt Dich anders nicht Dein Christenglaube
Fällst Du der Verzweifelung zum Raube.

„Laßt die Kindlein immer zu mir kommen,"
Spricht der Herr, „die ich zu mir genommen
Werden hier zu sel'gen Engeln gleich,
Ihnen ja gehört das Himmelreich!"

Drum beklagt nicht ihn, der hingeschieden,
Er ist glücklich dort im ew'gen Frieden,
Nur uns, die wir hier auf Erden wallen,
Müssen Trennungs-Schmerzen schwer noch fallen.

Er wird jetzt schon in dem Himmel oben
Seines Gottes weise Führung loben,
Er ist unter all' den lieben Seinen,
Als der Glücklichste nicht zu beweinen.

Glaubt's nur, Eltern, trotz all' Eurem Lieben,
Wär' er hier doch nicht verschont geblieben
Von dem Kummer, von der Erde Sorgen,
Die ja keinem Sterblichen verborgen.

Drum so gönnet ihm des Himmels Frieden,
Noch ist Euch ein süßer Trost geblieben:
Seh't die Kindlein, die noch um Euch steh'n,
Und dort werdet ihr ihn wiederseh'n.

Literarisches.

11064.

Missions-Fest.

Donnerstag, den 10. August d. J., Vormittags 10 Uhr, feiert der Missions-Hülfsverein der Diöcese **Schönau** in der evangel. Kirche zu **Hohenliebenthal** sein Jahresfest, wozu alle Gönner und Freunde des Reiches Gottes hiermit ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand.

11205.

Bekanntmachung.

Der Krieger-Unterstützungs-Verein, welcher im Juli v. J. ins Leben trat, und dessen Hauptzweck es gewesen ist, hilfsbedürftige Familien zur Fahne einberufener Wehrmänner und Reservisten hiesiger Stadt zu unterstützen, hat nach 12monatlichem Bestehen seine Thätigkeit nunmehr eingestellt.

Die Gesammt-Einnahmen des Vereins haben 3287 rtl. 11 sgr. 7 pf. betragen. Hiervon sind 3198 rtl. 18 sgr. 1 pf. zu Unterstützungen verwendet, 3 rtl. für Druckschriften verausgabt, und 84 rtl. 23 sgr. 6 pfg. an die zur Stadt eingepfarrten Dörfer, als deren Antheil an einer, dem Verein zugeflossenen Kirchen-Collecte herausgezahlt worden.

Es haben während der Monate August v. J. bis Juli d. J. durchschnittlich im Monat 127 Ehefrauen mit 169 Kindern Unterstützungen erhalten. Der niedrigste und höchste monatliche Unterstützungsbetrag belief sich während der Sommermonate auf 1 rtl. und resp. 4 rtl. 10 sgr., während der Wintermonate auf 1 rtl. 20 sgr. und resp. 5 rtl. Wir schließen unsere Thätigkeit mit dem herzlichsten Dank für die große und anhaltende Opferwilligkeit, mit welcher wir von Seiten der Einwohnerschaft in unsern Bestrebungen unterstützt worden sind, und fühlen uns veranlaßt, unsern Dank auch noch insbesondere den Herren Buchdruckereibesitzer **Krahn** und Buchhändler **Berger** für die Bereitwilligkeit auszusprechen, mit welcher sie die Bekanntmachungen und Anzeigen des Vereins stets unentgeltlich in ihre Zeitungen aufgenommen haben.

Hirschberg, den 4. August 1871.

Gezeichnet: **Aschenborn, Altmann, Ballestrem, Berger, Bettauer, Blumenthal, Dunkel, Gebauer, Großmann, Heine, v. Heinrich, Krahn, Kuhn, Kießling, Lundt, Meyerhoff, Prüfer, Dr. Steudner, Vietsch, Weinmann, Weigang, Wiester.**

11191.

Schwiegerling's

großes Kunst-Figuren-Theater
im Arnold'schen Saale zu Hirschberg.

Dienstag den 8. August:

Die Reise nach Paris,
Lustspiel in 3 Akten.

Hierauf:
Neues Ballet und Metamorphosen.

Zum Schluß:

Die Gefangennahme Napoleons
nebst der
Waffenstreckung der französischen Armee,
großes Kriegs-Tableau.

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 8 Uhr.
Mittwoch keine Vorstellung.

11203. Sonntag den 13. August **evang.-luth. Gottesdienst** von Herrn Pastor Nagel zu Herischdorf. **Der Vorstand.**

10890. Or. Hirschberg. [ ] z. h. Q. d. 10. VIII. hor. 2. Fest- u. Taf. [ ] I. zu Ehren d. im Hirschb. Thale weilenden Bbr. fremd. Or. Or.

11130. **Monats-Uebersicht**

des

Vorschuss-Vereins zu Schönau

(eingetragene Genossenschaft).

Ultimo Juli 1871.

Activa:

Cassenbestand	1458 rtl.	18 sgr.	10 pf.
Wechsel	88215 =	— =	— =

Passiva:

Guthaben der Mitglieder	14845 rtl.	23 sgr.	6 pf.
Reservefond	1648 =	28 =	3 =
Darlehne von der Bank und anderen Instituten	34339 =	— =	— =
Darlehne von Privatpersonen	36920 =	29 =	2 =

Schönau, den 31. Juli 1871.

Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Freiwillige Subhastation.

10408. Die zum Nachlasse der verwittweten Fleischermeister Schmidt, Auguste geb. Hielscher, gehörigen, in Warmbrunn altgräflichen Antheils gelegenen Grundstücke, nämlich:

a) das Haus Nr. 145, geschätzt auf 2127 rtl. 15 sgr.,
b) die Baude Nr. 43, geschätzt auf 229 rtl.,
c) die Baude Nr. 44, geschätzt auf 164 rtl.,

sollen

am 15. September 1871, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude meistbietend verkauft werden.

Kaufsbedingungen und Taxe sind in unserem Bureau IV. einzusehen.

Hirschberg, den 1. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

11019. **Bekanntmachung.**

Bei der evangelischen Stadtschule hierselbst sollen zu Michaeli d. J. zwei neue, mit dem Minimal-Gehalt von 250 Thlr. dotirte Lehrerstellen besetzt werden.

Geeignete Bewerber wollen sich unter Beifügung ihrer Prüfungs-Zeugnisse bis 15. d. Mts. bei uns melden.

Hirschberg, den 1. August 1871.

Der Magistrat.

10721. **Bekanntmachung.**

Zu dem Concurse über das Vermögen der verehel. Kaufmann Blaschke Friedericke Henriette geb. Schade zu Schmiedeberg haben der Herrmann Robert Summé zu Breslau und der Kaufmann H. Bruck zu Hirschberg nachträglich eine Forderung von 6 Thlr. 20 Sgr. und resp. 19 Thlr. 17 Sgr. angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderungen ist

auf den 2. September 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Parteienzimmer Nr. 1 unsers Geschäfts-Lokals anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden.

Hirschberg, den 20. Juli 1871.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

10370. **Bekanntmachung.**

Das den Bauergutsbesitzer Ehrenfried Herrmann'schen Erben gehörige Bauergut Nr. 46 Nieder-Bögendorf, gerichtlich auf 15600 Thlr. geschätzt, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Hierzu ist ein Bietungstermin auf den

2. September 1871, Nachmittags 4 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumt und werden Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen, daß nach den im Bureau IIa. einzusehenden Kaufsbedingungen im Licitations-Termin 2000 Thlr., in Worten „Zweitausend Thaler," baar einzuzahlen sind.

Schweidnitz, den 20. Juli 1871.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Auktion.

Donnerstag den 10. d. Mts., früh 9½ Uhr, sollen in meinem Auctions-Lokal, Ecke Langstraße, der bedeutende Rest von seidenen Bändern, Spitzen, Herrenkragen, sowie eine große Partie echt Schwedter Rollentabak, Cigarren und verschiedene Spezereiwaaren; von **2 Uhr ab** im obigen Lokal verschiedene gut erhaltene Möbel, Wasch- und Kleiderschränke, Bettstellen, Stühle, 2 Bettkasten, verschiedene Tische, Waschtoiletten, Commoden 2c. 2c. meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. [11208.] **F. Hartwig,** vereid. Auct.-Comm.

10956. **Holz-Verkauf.**

Am Sonnabend den 26. August c., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Gasthof zum goldenen Stern hierselbst aus dem Königl. Forstrevier Arnsberg ca. 50 Raum-Meter Fichten-Scheitholz, 80 desgl. Knüppel (darunter ca. 50 aus dem ehemals v. Kramsta'schen Forste), ca. 400 desgl. Stockholz, ca. 18000 Gebund desgl. Reisig, ferner

ca. 159 Pfund alte Akten,

im Büreau des Unterzeichneten zu besehen, öffentlich meistbietend versteigert werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 2. August 1871.

Königl. Forst-Revier-Verw. Jande.

Auktions-Anzeige.

Sonntag den 13. August, Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem **Arnoldischen Gute sub Nr. 86 zu Nieder-Harpersdorf,** bei Pilgramsdorf, circa 120 bis 130 Schock Roggen in stehenden Puppen, Aussaat ca. 8 Scheffel, Frankensteiner Weizen 8 Scheffel, Gerste 30 Scheffel, Hafer, rother und Schwedischer Klee, sowie ein Stück Erbsen gegen Baarzahlung meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden. 11171.

Zobten, den 7. August 1871. **Gustav Winkler.**

11185.

Auktion.

Sonntag den 13. August, von Nachmittags 1 Uhr an, werden **in der Brauerei zu Lauterbach** verschiedenes Hausgeräth, als Schränke, Tische, Stühle und andere Sachen meistbietend gegen sofortige baare Bezahlung verkauft.

11210.

Brauerei-Verpachtung.

In einem großen, belebten Dorfe mit 2 Kirchen ist eine Brauerei sofort zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem großen, lebhaften Kirchdorfe des Goldberg-Hainauer Kreises ist ein **Geschäftslokal**, welches sich vorzüglich zu einem Spezerei- und Schnittwaaren-Geschäfte eignet, für einen soliden Preis zu verpachten. Lage vorzüglich. Nähere Auskunft ertheilt [11150.

F. Kintzel in Hainau.

Das zu **Gr.-Baudiß** seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge betriebene **Material-, Galanterie-, Kurz- u. Schnittwaaren-**, sowie **Eisen- u. Mehlgeschäft** ist vom 1. October a. c. ab anderweitig zu verpachten. Näheres bei der Eigenthümerin verw. Frau Kaufm. **L. Stäckel in Liegnitz**, neue Breslauerstr. 16. [11147.

10973.

Verpachtung.

Am Sonnabend den 19. August c. sollen im Gerichtskretscham des Herrn Schmidt zu Erdmannsdorf die Nutzungs-Antheile an Gräserei und Waldstreu in den Tyroler Gemeindebüschen, welche früher den Besitzstellen 1. 22. 40. 43. 145. 228. 232. 8. 13. 15. 18. 60. 103. 104. zu Zillerthal zustanden, auf die sechs Jahre vom 1. Januar 1872 bis zum 31. Dezember 1877 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Schmiedeberg, den 2. August 1871.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

11168.

Danksagung.

Nachdem ich aus dem Feldzuge glücklich zurückgekehrt war, habe ich während meines 14tägigen Aufenthaltes im Elternhause von verschiedenen Seiten aus meinem Herzen so wohlthuende Beweise von Liebe und Freundschaft erfahren, daß es mir Bedürfniß ist, Allen, die ihr Wohlwollen gegen mich in irgend einer Weise bethätigten, hiermit öffentlich Dank zu sagen.

Dank darum den lieben Nachbaren u. Freunden in der Heimath für den festlichen Empfang bei meiner Ankunft in Harpersdorf und besonderer Dank der opferfreudigen Gemeinde Ober-Harpersdorf (Kammergut) für Ueberreichung eines werthen Geldgeschenkes, sowie der erwachsenen Jugend dieser Gemeinde für Schenkung eines zierlichen Rohrstuhles!

Gott segne einen Jeden dafür in reichem Maaße!

Berlin, den 6. August 1871.

Wilhelm Seibt.

11224.

Herzlichen Dank

allen werthen Freunden und Bekannten für die Theilnahme und liebevolle Aufnahme an der großen Freude, die uns durch den unverhofften Besuch unseres Sohnes, welchen wir nach langer und schwerer Trennung wieder gesund in unsere Arme schließen konnten, was unsern Herzen um so wohler that.

Gott wolle einem Jeden ein reicher Vergelter sein!

Hermsdorf u. K.

G. Müller.

Verspätete Danksagung.

Glücklich aus dem Feldzuge zurückgekehrt, sind uns von unsrer Gemeinde Liebe und Dankbarkeit in so vollem Maße zu Theil geworden, daß wir uns gedrungen fühlen, recht herzlich dafür zu danken. Zunächst gilt dieses dem Rittergutspächter Herrn Junpfer, Lehrer Herrn Fritsch, dem Gerichtsscholzen Hrn. Hamann, Brauer Hrn. Eckert und den Gemeinde-Vorständen; den geehrten Jungfrauen, welche die unendliche Mühe nicht scheuten, uns dreimal und das Festlokal mit Kränzen und Guirlanden zu schmücken; der Schuljugend, sowie überhaupt Jedem, der dazu beigetragen hat, uns den 18. Juni und 2. Juli zu unvergeßlichen Fest- und Ehrentagen zu machen. Auch unsrer gebliebenen Kameraden wurde in einer sehr sinnreichen, vom Lehrer Herrn Fritsch vorgetragenen Rede gedacht und den Eltern derselben ein Andenken überreicht. Den noch bei der Fahne befindlichen wurden Geschenke übersandt.

Möge der Friede ein dauernder sein und Gott vergelten, was an diesen Tagen gethan wurde an den

dankbaren Kriegern der Gemeinden Ober-, Nieder- und städtisch Wolmsdorf.

Im August 1871. 11164.

11197.

Herzlichen Dank

der gesammten Jugend aus Boberstein für die Ausstattung der Begräbnißfeier des gefallenen Kriegers, des Junggesellen

Ernst Benjamin Kleinert aus Boberstein,

sowie auch für die ihm bei der Wiederkehr seines Todestages nochmals erwiesene Ehre. Gott möge dafür Allen ein reicher Vergelter sein! **Die Familie Kleinert.**

11148.

Danksagung.

Hiermit erlaube mir, Herrn **J. Oschinsky in Breslau**, Carlsplatz Nr. 6, meinen besten Dank für die heilsame Wirkung der so **wohlthuenden Universalseife** auszusprechen, da mich diese Seife von einer geschwürartigen Wunde, an welcher ich bereits 3 Monate litt, durch den Gebrauch von nur 2 Krausen vollständig geheilt hat.

Ratibor, den 3. Juni 1871.

A. Eymann,
Magistrats-Bureau-Assistent.

11158.

Danksagung.

Unterzeichnete halten es für ihre Pflicht für alle Beweise der Ehre und Liebe, die uns am Friedensfeste von der werthen Gemeinde Steinbach erwiesen worden, hierdurch öffentlich zu danken. Vor Allem danken wir dem Ortsrichter Herrn **Matthes** und dem Lehrer Herrn **Büttner** für alle Bemühung und Leitung des Festzuges; auch danken wir der werthen Gemeinde für das uns überreichte Geschenk, den Bauergutsbesitzern Herrn **Daniel** und Herrn **Berner** für die Fuhren, welche sie uns am Tage unserer Rückkehr, wie auch am Friedensfeste zu Ehren gethan haben, der Frau Lehrer **Büttner** für ihre Mühe, welche sie zu unserm festlichen Schmucke verwandt hat, sowie den lieben Jungfrauen, welche uns mit Guirlanden und Kränzen reichlich geschmückt hatten. Ferner danken wir dem Bäckermeister Herrn **Liebelt** nebst Frau, sowie dem Ortsvorsteher Herrn **Lange** nebst Frau für freundliche Bewirthung durch Speise und Trank, welches sie uns aus gutem Herzen dargebracht haben, dem Musik-Corps für die uns angethane Ehre am Tage unserer Rückkehr, und endlich herzlichen Dank allen Denjenigen, welche uns zu Ehren durch Erbauung von Ehrenpforten oder irgend einer Weise sich thätig bewiesen haben.

Steinbach, den 6. August 1871.

Die heimgekehrten Krieger.

11138. **Oeffentlicher Dank.**

Bei unserer Heimkehr aus Frankreich hatte uns die werthgeschätzte Jugend und andere Mitglieder der Gemeinde unsere Wohnungen ehrenvoll geschmückt und uns durch sinnreiche Wünsche begrüßt, dafür unser herzlichster Dank; auch für die am Friedensdankfeste errichteten Ehrenpforten, für Bekränzung der Krieger und das gegebene Festmahl; ferner für die Einladungen und guten Bewirthungen am 25. Juni von den Herren Schmiedemeister und Ortsrichter **Diesner** nebst Frau und Gerichtsscholz **Prenzel** nebst Frau und andere gehabte Bemühungen in Betreff der Festlichkeit, sowie auch für die von der Gemeinde geschenkte Musik unser herzlichster Dank.

Herzlicher Dank

dem Kauf- und Handelsmann Herrn **A. Neumann** sen. nebst Gemahlin, desgleichen Herrn **G. Neumann** jun. nebst Gemahlin für das uns bereitete Festdiner und das uns im Gedächtniß verbleibende Andenken. Alle diese Tage werden uns eine stete Erinnerung bleiben.

Ein Jahr ist nun verschieden, wir sind es wohl zufrieden.

Die 7 heimgekehrten Krieger aus Karlsberg, nebst zwei Verwundeten aus Hartha.

11132. **Oeffentlicher Dank!**

Nach dem Willen des Höchsten wurde mir und meiner lieben Ehefrau die Gnade zu Theil, am 31. Juli volle 50 Jahre in zufriedenem Ehebunde gelebt zu haben, was uns Veranlassung gab, an diesem Tage mit unserer Familie in beiden Gotteshäusern ein Dankfest zu feiern, bei welchem uns auf Anordnung der beiden Herren Geistlichen in kirchlicher Hinsicht die größte Ehre zu Theil wurde, wofür wir hiermit unsern innigsten Dank abstatten, welcher vorzugsweise an Herrn Pastor Bessert, die Herren Kantoren Kühn und Rößler und sämmtliche Choristen, welche unsere Festlichkeit so liebevoll und unentgeltlich vollzogen haben, wie auch an alle diejenigen unserer Freunde gerichtet ist, welche uns bei diesem Feste mit Geschenken beehrt haben.

Johannes Hild und Frau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

10814. **Junge Mädchen** finden vom 1. Octbr. d. J. ab freundliche Aufnahme und billige Pension. Näheres bei Herrn Kaufmann **Bettauer.**

Das Pfandleih-Geschäft

zu Landeshut, Friedrichstraße Nr. 11,

11153. **befindet sich jetzt**

zu Nieder-Leppersdorf, Bahnhofstraße 92.

11149. **Empfehlung.**

Da wir durch die vorschriftsmäßige Umarbeitung unserer Feuerlöschspritze durch Herrn Spritzenbauer **Eduard Rexer** in Hirschberg ein besseres Resultat erzielt haben als bisher, so können wir denselben bei jeder Gemeinde, die eine gleiche Umarbeitung beabsichtigt, bestens empfehlen, indem wir den Preis derselben angemessen finden.

Giersdorf, den 29. Juli 1871.

Das Ortsgericht und die Gemeinde-Deputirten.

11054. Den hochgeehrten Guts- und Länderei-Besitzern die ergebenste Anzeige, daß ich jederzeit bereit bin, bei vorkommenden Dismembrationen die Ländereien zu vertheilen, zu verkaufen und zum Abschluß zu bringen. Ich ersuche daher die Herren Besitzer mir dergleichen Aufträge gütigst ertheilen zu wollen. **Kadelbach,**

Landeshut. Gasthofbesitzer, früher Oeconom.

Rentiers, Pensionairs, Industrielle, Kaufleute, Gärtner, Gastwirthe

11142. finden jetzt die günstigste Gelegenheit zu Ankäufen in **Guben N.-L.**, der verkehrreichen, von Weinbergen und Naturschönheiten bevorzugten Neißestadt. Dieselbe nimmt durch den Weltverkehr der Posen-Haller- und Niederschlesisch-Märkischen Bahn einen nie geahnten Aufschwung, besitzt große Forsten und Kämmereigüter und ist im Allgemeinen ein billiger und angenehmer Aufenthaltsort. Zum Ankauf wird offerirt:

ein gr. prachtvolles Etablissement mit Altan, zum Hotel I. Klasse erbaut, Haupt- und zwei Seitengeb., Anbau, Tunnel, Stallgeb., groß. Volksgarten u. s. w., unweit des Bahnhofs und dicht am Directionsgebäude der Märk.-Posener Bahn. Das Grundstück hat außerdem noch 4 Baustellen, eignet sich in Folge seiner höchst günst. Lage für alle Zwecke und hat nahe Aussicht von der Bahnverwaltung angekauft zu werden. Gegenwärtiger Miethzins 1000 Thlr., Anzahlung bis 2000 Thlr.; ferner

ein neu erbautes herrschaftl. Berggrundstück mit wundervoller Aussicht und allem Comfort, auch zum feinen Restaurant passend, nebst Gärten und Weinb., an der Neiße, Anlagen, Gondeln rc., c. 5000 bis 1000 Thlr. Anz.

eine reizend an der Kastanienpromenade gelegene Villa, gr. und kl. Häuser mit und ohne Geschäften, Schankwirthschaften, Baustellen zu Fabrikanlagen rc., **Weinberge, gr. u. kl. Gartengrundstücke mit und ohne Wohnhäuser,** reizend gelegen u. als angenehmer Ruhesitz für Rentiers, Pensionairs, Kunstgärtner rc. rc. geeignet, letztere Besitzungen im Preise von 1500 Thlr. an;

ein frequentes **Schützenhaus** bei Guben, eine **gr. Ziegelei** mit 3 Oefen u. 23 Mrg. Land, eine 20 Jahr best. **Bäckerei** in der besten Lage, ein **Gasthof** zum „weißen Roß" nebst 3½ Mrg. Land u. s. w. in Guben. Das Nähere ertheilt Buchdruckereibesitzer **A. Salamon** in Guben.

10977. Ich habe den Handelsmann **W. Raupach** am Schlusse des feierlichen Festtages wegen Vermögens-Verhältnissen nach der Rückkehr des Feldzuges beleidigt, nehme die Aussage als Unwahrheit zurück und warne vor Weiterverbreitung derselben.

Tiefhartmannsdorf, den 24. Juli 1871.

Anton Ilgner.

Schneidergesellen erhalten Arbeit bei
R. Bartholdy,
11178. Hirschberg, Schulgasse Nr. 9.

11179. Einige zuverlässige **Arbeiter**, welche mit Feuerungen Bescheid wissen, können eintreten in der
Gasanstalt zu Hirschberg.



Extra-Personenzüge
zwischen
Altwasser und Hirschberg.

Von Sonntag den 6. August cr. ab wird an jedem Sonntage bis auf Weiteres ein Extrazug von Altwasser nach Hirschberg eingelegt, welcher

von Altwasser	um	5 Uhr	40 Minuten	Morgens		
von Waldenburg	=	5 =	58 =	=		
Dittersbach	=	6 =	14 =	=		
Gottesberg	=	6 =	33 =	=		
Ruhbank	=	7 =	— =	=		
Märzdorf	=	7 =	14 =	=		
Jannowitz	=	7 =	31 =	=		
Schildau	=	7 =	47 =	=	abgeht,	
und in Hirschberg	=	7 =	55 =	=		

eintrifft; die Rückfahrt

von Hirschberg	um	9 Uhr	10 Minuten	Abends	antritt,
von Schildau	=	9 =	24 =	=	
Jannowitz	=	9 =	43 =	=	
Märzdorf	=	10 =	5 =	=	
Ruhbank	=	10 =	28 =	=	
Gottesberg	=	11 =	2 =	=	
Dittersbach	=	11 =	17 =	=	
Waldenburg	=	11 =	30 =	=	abgeht,
und in Altwasser	=	11 =	40 =	=	anlangt.

Zu diesem Zug werden auf allen vorgenannten Stationen Fahr- und Retour-Billets zu den gewöhnlichen Preisen ausgegeben. 10749.

Berlin, den 28. Juli 1871.
Königliche Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

11165. Einem geehrten Publikum von Boltenhain und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich am hiesigen Orte als

Tischlermeister

etablirt habe und daß es mein eifrigstes Streben sein soll, dem, mich mit Aufträgen beehrenden Publikum, sowohl als Möbel-, wie auch als Bautischler, bei möglichst billigen Preisen nur beste, solideste Arbeit zu liefern.

Auch werden alle **Glaserarbeiten** von mir schnell und billig angefertigt. Hochachtungsvoll
Boltenhain, im August 1871. **G. Kühnöhl.**

11141.
Siebente
Kölner Dombau-Lotterie.

Bestellungen diesjähriger **Loose** werden prompt ausgeführt. Verkaufs-Bedingungen auf gefl. Anfrage gern mitgetheilt durch den General-Agenten
D. Löwenwarter in Cöln a./Rh.

Mit dem heutigen Tage trete ich eine vierwöchentliche Badereise an. 11149.
Meine Vertreter sind in meiner Wohnung zu erfahren. Dr. Sachs.
Hirschberg, den 7. August 1871.

11187. **Ein Geschäftsmann,** Anfang 30er Jahre, will sich verheirathen. Damen mit einem disp. Vermögen von 2—3000 Thlr. wollen ihre Adresse unter ***A. B. No. 20*** mit Photographie binnen acht Tagen in der Exp. d. Bl. abgeben. Discretion Ehrensache.

11190. **Ehrenerklärung.**
Laut schiedsamtlichem Vergleich nehme ich die Beleidigung gegen den Schieferdecker **Heinke** aus Liebenthal zurück und erkläre denselben für einen rechtschaffenen Mann.
Seidel in Spiller.

Verkaufs - Anzeigen.

11198. Umzugshalber bin ich willens, beide zusammengehörende, in Hirschberg auf der äußeren Bahnhofstraße gelegenen **Häuser** mit eingerichtetem Laden, welcher sich zu jedem Geschäft eignet, bei geringer Anzahlung zu verkaufen.
A. Neumann,
Tischler-Meister.

11055. Zum baldigen Verkauf ist mir übergeben worden eine kleine nette **Landwirthschaft,** in der Stadt gelegen, mit 23 Morgen Ländereien, massivem Wohnhaus mit 5 Stuben, massiver Scheuer mit Holztenne, Ernte, todtem und lebenden Inventar. Anzahlung 1500 rtl.
Kadelbach in Landeshut.

Restaurations-Verkauf.

Eine **Restauration** mit Garten, alte frequente Nahrung, massiv gebaut und mit guter Einrichtung versehen, ist bald unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Anzahlung nicht unter 2500 Thlr. Näheres durch die Exped. d. B. a. d. Riesengeb. unter der Adresse **S. P. G.** [10853.

10302.
Gasthof - Verkauf.

In einer Kreisstadt Niederschlesiens ist ein Gasthof, worin seit länger als 30 Jahren die Gast- und Schankwirthschaft mit bestem Erfolge betrieben worden, mit Zubehör veränderungshalber baldigst zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

10885. Mein **Wohnhaus** nebst **Lohgerber-Werkstelle** und großem Garten bin ich willens bald zu verkaufen.
C. Rose, Gerber in Jauer.

11123.
Für Schlosser.

Mein in Naumburg a. Q. gelegenes **Wohnhaus** mit gut eingerichteter **Schlosserei** bin ich willens (mit oder auch ohne Werkzeug) veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres beim Besitzer ***Th. Bohr,*** Schlossermeister.

11161. Meine zu Groß-Neudorf gelegene, ganz neu erbaute **Häuslerstelle,** enthaltend 4 wohnbare Stuben nebst Alkove und Kellergelaß, sich zu jedem Geschäft eignend, bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer **Heinrich Seifert.**

10986.
Haus = Verkauf.

Das Haus Nr. 1:8 in Erdmannsdorf, enthaltend 6 Zimmer (4 Parterre- und 2 Giebelstuben), Küche, Keller, mit großem Garten, bin ich willens zu verkaufen. Das Haus ist in Schweizerform gebaut, vollständig umzäunt und würde sich besonders für Fremde eignen, die sich in hiesiger Gegend niederlassen wollen.
Hentschel.

10962.
Windmühlen = Verkauf.

Eine **Bockwindmühle** im Löwenberger Kreise, mit drei Gängen (1 französischen, 1 deutschen, 1 Spitzgang mit Spitzcylinder und Elevantur), auf stehendes Vorgelege gebaut, in sehr schöner Windlage, ist bei wenig Anzahlung sofort preiswürdig zu verkaufen. Es gehört dazu ein gut gebautes Wohnhaus mit 6 Scheffel gutem Acker und Wiese.

Das Nähere ist mündlich oder auf portofreie Anfragen zu erfahren beim
Mühlenbesitzer **Karl Bachmann** in Hartliebsdorf bei Löwenberg.

Eine Villa,

am Fuße des Cavalierberges gelegen, mit großem Obst- und Gemüsegarten, ist preiswürdig bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Auf portofreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft Herr **Schüttig** in Hirschberg, Boberberg Nr. 9. [10841.

11044.
Häuslerstellen=Verkauf.

Mit dem Verkauf der **Schütz**'schen Häuslerstelle sub Nr. 41 hierorts, wozu ein Areal von ca. 12 Morgen gehört, beauftragt, habe ich zu diesem Zwecke einen Bietungstermin auf
Sonnabend den 12. d. M., Nachmittags 4 Uhr,
in meiner Wohnung anberaumt, wozu ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß sich das zweistöckige, geräumige Wohn- und Wirthschaftsgebäude zu einem Geschäftsbetriebe vorzüglich eignet und dasselbe auch ohne Acker und nur mit einem Garten von 1 Morgen 135 Dec. verkauft werden kann.

Krobsdorf, den 3. August 1871.
Scholz, Scholtiseibesitzer.

11098.
Eine Villa

in Warmbrunn, reizend gelegen und ausgestattet, ist günstig zu verkaufen. Näheres bei **Cuontz** in Warmbrunn, Zietenstraße.

10389.
Mühlen-Verkauf.

Eine Wasser- und Windmühle mit 16 Morgen sehr schönem Garten, Acker und Wiese — Mühle, sowie Stallungsgebäude ganz neu massiv gebaut — ist veränderungshalber mit lebendem und todten Inventarium preismäßig zu verkaufen.

Näheres beim Besitzer in der Obermühle zu Pombsen b. Jauer.

1078 . Wegen Todesfall ist erbtheilungshalber in der Kreis- und Garnisonstadt Jauer ein gut frequentirtes Gasthaus mit Garten und Acker unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen und zu übergeben. Nur Selbstkäufern, nicht aber Agenten und Zwischenhändlern, ertheilt Auskunft der
Tischlermeister **Töpler** in Jauer.

11037.
Eine Wirthschaft,

umfassend Wohnhaus mit Stallung und Scheuer, sowie circa 6 Morgen guten Acker incl. Wiese mit wenig Abgaben, in der Nähe von Görlitz, ist sofort mit oder auch ohne Ernte preiswürdig zu verkaufen. Das Nähere beim Holzhändler
Anton Einert zu Günthersdorf, Kr. Bunzlau.

11122.
Freiwilliger Verkauf.

Die Gärtnerstelle Nr. 78 zu Meffersdorf, zu welcher ein Obst- und Grasegarten von 1 Morgen, um das in ziemlich gutem Bauzustande befindliche Haus belegen, und ein separat liegendes Ackerstück von 4 Morgen gehört, werden die Besitzer, die **Johann Gottlieb Riediger**'schen Erben, mit der diesjährigen Ernte im Wege der freiwilligen Licitation auf den 13. August 1871, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkaufen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Meffersdorf den 3. August 1871.
Die Johann Gottlieb Riediger'schen **Erben.**

11151.
Gasthof=Verkauf.

In einer Kreis- und Garnisonsstadt von 13000 Einwohnern, Gymnasium am Orte, ist ein **neu erbauter Gasthof** mit Tanzsaal, Billard, großem Obst- und Gemüsegarten, zu verkaufen. Preis 4800 Thlr.; Anzahlung nur 1500 Thlr.

Näheres bei **P. F. Rabuske** in Fraustadt.

11157.
Freiwilliger Verkauf.

Ich bin gesonnen wegen Todesfall meine **Freigärtner-Stelle Nr. 23 zu Ober-Gebhardsdorf** mit 4½ Morgen Acker und Wiese, einer Ackerparzelle von 5½ Morgen, mit Ernte, mit oder ohne Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus befindet sich in gutem Bauzustande; auch können Kaufgelder darauf stehen bleiben.

Zu verkaufen **ein Haus** mit Garten in guter Lage. Näheres (11217.) **dunkle Burgstraße 20.**

11154.
Mühlen=Verkauf.

Die in Wittgendorf, Kreis Landeshut, sub Nr. 37 gelegene, im besten Zustande befindliche **Wassermühle** mit zwei französischen und einem Spitzgang nebst 32 Morgen Acker und vorzüglicher Wiese, ist wegen der durch den letzten Feldzug entstandenen Invalidität des Besitzers baldigst zu verkaufen. Das Nähere ist von mir selbst zu erfragen.
Wohlfarth, Mühlenbesitzer.

11160.
Mühlen=Verkauf.

Meine **Windmühle** mit zwei Mahl- und einem Spitzgange, mit massiven Gebäuden und Acker, nebst vollständiger Ernte, bin ich willens sofort zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkommen. Näheres beim
Müllermeister **Kindler** in Mertschütz bei Jauer.

11175.
Haus=Verkauf.

In einer Kreisstadt Nieder-Schlesiens, mit bedeutendem Wochenmarkt, ist ein massives **Eckhaus**, an einem belebten Platze, worin seit 36 Jahren ein **Mode- u. Schnittwaaren-Geschäft** mit Erfolg betrieben wurde (sich auch zu jeder andern Branche eignend), wegen andern Unternehmungen des Besitzers zu dem festen Kaufpreis von 3500 Thlr. bei 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen sub **M. J. 28 Schönau i. Schl.**

10621.
Bäckerei=Verkauf.

Für einen intelligenten Weißwaaren- und Brot-Bäcker bietet sich hier ein gutes Unterkommen, indem ich willens bin, die einzige, hier am Markte neben dem Gasthofe befindliche, gut eingerichtete massive Bäckerei bei geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Besitzer,
B. Mahl in Schömberg, Kr. Landeshut.

11159.

Gasthofs-Verkauf.

In Liebau i. Schl., einem belebten Fabrikorte, ist ein **Gasthof**, am Ringe, kaum 5 Minuten vom Bahnhof gelegen, mit c. 31 Morgen Acker sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **Aug. Rösler.**

11169. Die **Erbscholtisei** mit **Bauergut** Nr. 36 zu Reichwaldau, Kreis Schönau, mit 140 Morgen Acker, Wiese und Busch ist mit sämmtlichem Inventarium zu verkaufen. Näheres zu erfahren beim Bauergutsbesitzer
W. Rosemann in Konradswaldau, Kreis Schönau.

11068.

Bauerguts-Verkauf.

In Folge Ablebens des Besitzers soll das Bauergut Nr. 130 zu Hohenliebenthal bei Schönau, im Umfange einige 70 Morgen gute, ertragsfähige, in ebener Fläche gelegene Grundstücke, einschließlich Gärten, Wiesen und Holzung, die Wege mit schönen Obst-Alleen bepflanzt, mit dem dabei befindlichen todtem und lebenden Inventarium, im Wege des Meistgebots verkauft werden. Dazu ist Termin an Ort und Stelle, Dienstag den 22 d. Mts. von Morgens 10 Uhr ab bestimmt. Zahlungsfähige Selbstkäufer werden ersucht, sich dabei einzufinden.
Das Nähere bei den hiesigen Bauer **Seidel**'schen Erben.
Hohenliebenthal, den 2. August 1871.

11129.

Mühlen-Verkauf.

Die **Niedermühle** in Bärndorf bei Fischbach, Kr. Hirschberg, ist wegen Krankheit des Besitzers, bei 600 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Näheres beim **Besitzer.**

Das Haus Nr. 228 zu Rabishau

steht krankheitshalber sofort zum Verkauf. Es enthält 2 Stuben und befindet sich in gutem Bauzustande. 11136.

Fein gemahlenes Knochenmehl

offerirt **billigst** i **Hirschberg** u **Alt-Kemnitz**
10686. **E. H. Kleiner.**

11183.

Allen Müttern!

Um das Zahnen bei den Kindern zu erleichtern und alle bösen Zufälle während der Zahnperiode zu beseitigen, empfehlen sich als vorzüglich wirksam Dr. Gerhig's **Zahnhalsbändchen,** a Stck. 1 rtl.
Depot bei **Paul Spehr.**

11127.

Neue Kartoffeln

sind jeden Tag von früh 6 bis Abends 10 Uhr, frisch aus der Erde, zu haben bei **P. Härtel.**

10773. In der städtischen Gasanstalt zu Jauer liegen gegen 400 Ctr. **Steinkohlentheer** in Petroliumfässern gefüllt und werden bei Entnahme von mindestens 100 Ctr. zu 20 Sgr. der Ctr. ohne die Fastage verkauft.
Die Verwaltung der Gasanstalt.

10483.

Haupt-Depot
von
Restitutions-Fluide

in Flaschen und ausgewogen, bei **J. G. Röhricht** in Goldberg i./Schl.



11192. **Lothring'schen**
Wasserrüben-Saamen (lang und kurz) verkauft
Dittmann. Kornlaube.

Feinste Isländ. Matj's Heringe,
11200. 1–1¼ sgr. per Stück,
empfiehlt **Gustav Scholtz.**

Nur Hermsdorfer
Steinkohlen und **Brennholz**
verkauft zu zeitgemäßen Preisen **P. Härtel.**

Holländischen Käse
empfiehlt [11180.] **G. Nördlinger.**

11128. Einen silbergrauen, sprungfähigen **Zuchtstier,** holländer Original-Race, offerirt das Dominium **Zobten** bei Löwenberg zum Verkauf.
11128.

11201. Eine fast neue, sehr gute **Nähmaschine** (von Weeler und Wilson) ist billig zu verkaufen bei
Hirschberg, Markt 24. **R. Ausorge.**

Unentbehrlich für jede **Landwirthschaft!**

Schürer's Butter-Pulver.

Anerkannt das beste Mittel zur Erleichterung des Butterns, zur Erzielung einer festen, wohlschmeckenden Butter, sowie zur Vermehrung der Ausbeute.
In Packeten mit Gebrauchsanweisung a 5 Sgr. bei
11184. **Paul Spehr.**

11087.

Drei Morgen Hafer

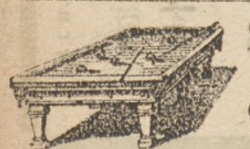
hinter der **Lüttich**'schen Scholtisei in Cunnersdorf gelegen, sollen Donnerstag den 10. August c., Vormittags 11 Uhr, an Ort und Stelle auf dem Halme meistbietend gegen gleich baare Bezahlung veräußert werden.

Der vorgerückten **Saison** wegen werden nachbenannte **Stoffe**, als:

Robes Serge à Franges, Mozambiqué, Piqué, Jaconas und Percal à Bordures

zu außergewöhnlich **billigen Preisen** abgegeben. 10800.

Carl Henning,
Hirschberg, Bahnhofstraße.



Die Billard-Fabrik von R. Schönherr in Görlitz,
Wilhelmsplatz Nr. 11,
empfiehlt **Marmor-Billards** mit Gummi- oder Mantinell-Banden unter Garantie zu den billigsten Preisen. [10750.
Einige **gebrauchte, noch gute Billards** stehen bei mir billig zum Verkauf. — **Reparaturen** werden **schnell effectuirt.**

A. Eppner & Co. Hof-Uhrenfabrikanten in Hirschberg, Promenade Nr. 14. — Lager aller Arten Uhren, Werkstatt für Reparatur. (8139)

Echt steyer. Wasserrüben-Samen,
Triage-Coffee, gebrannt à Pfd. 8 Sgr. bei
11182. **Paul Spehr.**

Herrn A. Rennenpfennig in Halle a. S.
Ersuche ergebenst, mir 3 große Flaschen **Voorhof-Geest** zu senden. Dieses Mittel bezog ich früher von Ihrem Depositair in Cammin und da es mir gegen das Ausfallen der Haare sehr gute Dienste geleistet hat, so wünsche ich den Gebrauch fortzusetzen. v. Wolff, Oberstlieutenant a. D.
Stuchow bei Cammin, 3. Juli 1870.

Niederlage in Flaschen zu 15 und 8 Sgr. bei G. Nördlinger in Hirschberg, Th. Hankel's Wwe. in Freiburg, Rud. Fiedler in Goldberg, H. Kumß in Warmbrunn, E. Rudolph in Landeshut, Ed. Roithner's Sohn in Salzbrunn. 7997.

11189. Ein **Doppel-Schreibpult,** fast neu, ist billig zu verkaufen bei **J. E. Völkel** in Herischdorf.

9607. Fleischextract, Liebe-Liebig's Nahrung in löslicher Form, Baschin's Leberthran, Eisenchina-Syrup, medicinisch-flüssigen Eisenzucker, David's-Thee, Emser und Kissinger Pastillen, Gastrophan, Pepsin-Essenz, Hämorrhoidal-Thee, reines Malz-Extract, Malz-Extract mit Eisen, Fenchelhonig, Idiaton und Dentine gegen Zahnschmerz, à Fläschchen $2^1/_2$ sgr., sämmtliche medicinische Seifen, sowie alle homöopathische Mittel im Einzelnen und ganzen Apotheken hält stets vorräthig
J. v. Bötticher, Apotheker in Petersdorf.

11131. **Gute Ernteseile,**
à Schock $3^1/_2$ Sgr, offerirt
Dom. Hermsdorf p. Goldberg.

11195. **Lotterie-Loose,**
$^1/_4$ à $2^1/_2$ rtl.,
$^1/_8$ à $1^1/_4$ rtl.,
sind noch zu haben bei
Richard Kern,
Hirschberg.

10989. Beim Gürtler **Gärtner** in Langenau stehen etliche gute **Bienenstöcke** zu verkaufen.

Feine braune Menados-Caffee's,
feine gelbe Java-Caffee's,
feine Campina- und Rio-Caffee's,
Drückzucker,
echten Carolina-, Java-Tafel,
Rangoon- und Aracan-Reis,
Citronen
empfiehlt im Einzelnen und Ganzen billigst [11249.
Oscar Rönsch, verm. Jul. Hoffmann.

11163. **Nicht zu übersehen!**
Dem geehrten Publikum der Stadt Greiffenberg und der Umgegend zeige ich hiermit freundlichst und ergebenst an, daß ich mit meinem **Waaren-Lager,** bestehend aus **neuen und getragenen Kleidungsstücken jeder Art,** zum Jahrmarkt in Greiffenberg mit ausgehängter Firma erscheinen werde.
Handelsmann **A. Wecker** aus Kloster Liebenthal.

Probsteier Saatroggen
ist zu beziehen durch [10835.
P. Böge, Schönberg in Holstein,
beeidigter Saatkorn-Lieferant für die Probstei.

Getreide= und Mehlsäcke,
eigener Fabrik
zu 2 und 3 Scheffel 11202.
empfiehlt
Hirschberg, Markt 24. R. Ansorge.

10717. Fliegen = Papier
empfiehlt Paul Spehr.

9608. Aecht holländisches Kuh= und Milchpulver, engl. Kropf= und Drüsenpulver, concentrirtes, verbessertes Restitutions=Fluid, Schürer's Butterpulver empfiehlt
J. v. Böttcher, Apotheker in Petersdorf.

11124. Zur Bequemlichkeit des betreffenden Publikum's haben wir, außer unserm Verkaufslager in unserer Fabrik, Herrn **Emil Thiermann** hier Lager von unserm **Knochenmehl** und **Superphosphat** übergeben, und wird derselbe zu Fabrikpreisen verkaufen.
Löwenberg i. Schl. **Chemische Dünger=Fabrik. Gebr. Hille.**

Franz Christoph's
Fußboden=Glanz=Lack.
Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart** und **fest** mit schönem, gegen Nässe haltbaren Glanz, ist unbedingt eleganter und bei richtiger Anwendung dauerhafter wie jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune** Glanzlack (deckend wie Oelfarbe) und der **reine** Glanzlack.
Niederlage für Hirschberg i. Schl. bei Herrn **Herrm. Vollrath.** 11181.
Franz Christoph in Berlin

10880. Hafer auf den Halmen,
Aussaat 25 Sack, ist durch den Ortsrichter Herrn **Hein** in Herischdorf gegen Baarzahlung bald zu verkaufen. Näh. daselbst

11212. Ein **feines Reitpferd**, vollständig militärfromm, braune Stute, preußischer Race, steht preiswürdig zu verkaufen. Alter 8 Jahre. Nachweis giebt die Exped. des Boten.

10752. Vorzüglichen
alten Elsässer Rothwein, in Kisten mit 25 Flaschen, per Flasche 6½ sgr., im Faß per Bad. Ohm = 200 Flaschen à Rthlr. 27;
1865er Markgräfler Edelwein, „weißen", per Flasche 7 sgr., per Ohm Rthlr. 30, versendet gegen Nachnahme unter Zusicherung reellster Bedienung
C. Brauch in **Riegel a. Rhein** (Baden).

11196. Matjes=Heringe,
Holländische Heringe
in vorzüglicher Qualität bei **Richard Kern.**

11066. Ein fast noch neuer, vierzölliger **Frachtwagen** steht in dem Gute Nr. 47 zu Neukirch zum Verkauf.

Kauf=Gesuche.

Französische, erbeutete Gewehre
verschiedener Construction, auch wenn dieselben zum Schießen nicht mehr brauchbar, werden durch Unterzeichneten zu kaufen gesucht. Cunnersdorf bei Hirschberg.
11152. **v. Raumer,** Hauptmann a. D.

11126. **Blaubeeren**
kaufen jedes Quantum
G. Röhr's selg. Erben
in Schmiedeberg.

Blaubeeren, Himbeeren und Preiselbeeren
kauft und zahlt die höchsten Preise
11193. **Neugebauer** in Kupferberg.

Zu vermiethen

9444. Eine **Wohnung,** bestehend aus sechs Zimmern, heller Küche u. nöthigem Beigelaß, ist am Markt Nr. 1 zu vermiethen.

11104. Eine große, freundliche **Wohnung** ist sogleich zu beziehen Hellergasse Nr. 25.

10703. Der erste Stock
(herrschaftliche Wohnung) mit 5 geräumigen Zimmern und Küche, nebst dem dazu gehörigen Beigelaß, mit Gartenbenutzung, ist zu vermiethen und 1. October zu beziehen.
Näheres Auengasse bei **E. Jerschke.**

Bahnhofstraße Nr. 33, neben der Post, ist eine freundliche Wohnung, **2. Etage,** zu vermiethen. (11188.) **Pranz.**

Ein anständiges junges **Mädchen** oder **Frau** kann mit oder ohne Kost **Logie** bekommen **Butterlaube 32.** [11174.

11221. **Eine möblirte Stube** ist zum 15. d. oder 1. nächsten Monats zu vermiethen.
Boberberg Nr. 11 nahe der Bahnhofstraße.

11216. **Eine Stube** zu vermiethen **dunkle Burgstr. 20.**

10347. Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern mit heller Küche, Keller u. Bodenraum ist zum 1. October c. wegen Umzug des Miethers anderweitig bei mir zu vergeben.
Hirschberg. v. Machui.

11204. Eine kleine **Stube** zu vermiethen Pfortenstr. Nr. 3.

11213. In Nr. 97 zu Nieder=Herischdorf ist das **Parterre** sogleich zu vermiethen. Die eine Hälfte davon enthielt 4 Jahre hindurch ein kaufmännisches Geschäft und eignet sich auch ferner für ein solches ganz besonders.
Näheres im Hause nebenan bei **F. Heller.**

Personen finden Unterkommen.

11133. Ein der Buchführung betrauter **Müller** oder **Oekonom**, dem gute Atteste zur Seite stehen, kann sich zum sofortigen Antritt melden beim Gasthofbesitzer **P. Härtel.**

11211.

20—30

tüchtige Cigarren-Arbeiter und **Wickelmacher** finden dauernde Arbeit in meiner Fabrik.

Reisekosten bei bleibender Arbeit zurückerstattet.

Hirschberg i. Schl. **G. Dittrich.**

11218. **2 tüchtige Gesellen** finden dauernde Beschäftigung auf Bau und Möbel beim Tischlermeister

A. Rüger in Cunnersdorf.

Ein Tischlergeselle

(auf **Galanteriearbeit**) findet **dauernde** Beschäftigung bei (11144.) **A. Opitz** in Herischdorf.

11028.

Ein Commis,

welcher längere Zeit in einem großen Dorfe oder Marktflecken conditionirt hat, wird gesucht durch

Adolph Schmid in Kostenblut.

10947.

Ein Förster,

verheirathet, mit wenig Familie, evangelisch, mit guten Zeugnissen über seine Kenntnisse, tüchtig in Culturen, findet bald oder spätestens Michaeli d. J. dauernde Anstellung. Anmeldungen werden erbeten unter der Adresse **U. W**, poste restante Lähn.

Ein **M[illegible]gehilfe** findet dauernde Beschäftigung beim

(10656.) Maler **W[illegible]rich** in **Löwenberg.**

Maurergesellen und Arbeiter

finden sofort dauernde Beschäftigung; auch **Fuhren-Unternehmer** für Maurermaterialien-Anfuhr wollen sich bald melden.

Waldenburg. 10957. **C. Jäger**, Maurermeister.

10897

Offener Kutscherposten.

Ich suche bei sofortigem Antritt einen mit guten Zeugnissen versehenen, unverheiratheten Kutscher. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Krausendorf bei Landeshut i./Schl., den 1. August 1871.

v. Klützow,
königl. Landrath.

11106

Arbeiter-Gesuch.

Fleißige **Ziegelstreicher** und **Arbeiter** finden Beschäftigung in der

Hirschberger Portland-Cement-Fabrik und Maschinenziegelei.

10925. Für **Rußland**, Bessarabien, in der Nähe der galizischen Grenze, werden gesucht:

1) Ein tüchtiger unverheiratheter **Gärtner**, der zugleich serviren muß; Gehalt 80—100 rtl. nebst Reiseentschädigung;
2) Eine junge, tüchtige **Wirthschafterin**, welche die Landwirthschaft gründlich versteht, ebenso die Küche und die Behandlung der feinen Wäsche; Gehalt 60 rtl. nebst Reiseentschädigung.

Wunsch ist, daß Beide geborene Schlesier sind.

Geeigneten Bewerbern wird Herr Gasanstalts-Besitzer **C. Schwahn** in Hirschberg das Nähere mittheilen.

Ein tüchtiger Haushälter,

welcher die Kutscherstube pachtweise übernehmen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. (11125.)

Nur Adressen **W. B.** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

Ein arbeitsamer, zuverlässiger und ofenkundiger **Bäcker-Geselle**, der zeitweise die Meisterstelle zu vertreten hätte, wird bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht.

Anmeldungen sind zu richten an die Buchhandlung von

11173. **Paul Holtsch** in **Löwenberg.**

Zwei tüchtige Steinmetz-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

11041. **H. Burkhard** in Striegau.

10996.

Ein solider Mann,

guter Pferdepfleger, wird zum sofortigen Antritt gesucht von

Neuländer in Lomnitz.

11194. Ein ordentliches **Dienstmädchen**, mit der einfachen Küche vertraut, wird per 1. Oktober zu miethen gesucht.

Adressen unter **T S** nimmt die Exped. d. B. entgegen.

Ein ordentliches Kindermädchen,

nicht zu jung, sucht bei gutem Lohn zum sofortigen Antritt Johannes Hahn.

11091. Ein anständiges **Mädchen**, welches das Maschinen-Nähen versteht und Kenntniß im Weißnähen hat, findet dauernde Beschäftigung und anständigen Lohn bei

Neumarkt in Schl. **Wilhelm Scheuermann.**

10974. Zur Unterstützung der Hausfrau und Beaufsichtigung der Kinder wird eine zuverlässige, ordentliche Person in gesetztem Alter bei **gutem** Gehalte zu **sofortigem** Antritt gesucht.

Offerten an **M. Meudershausen**, Lauban i. Schl.

Personen suchen Unterkommen.

10678 Ein unverheiratheter **Gärtner**, welchem Empfehlungen und gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Anstellung als **Privat-Gärtner.** Näheres durch Herrn Kunst- und Handelsgärtner **F. Siebenhaar** in Hirschberg.

Ein gewandter **herrschaftlicher Diener**, 20 Jahre alt, sucht bald oder zum 1. Stellung. Adressen sub **H. F.** bittet man in der Exped. des Boten niederzulegen. [1172.

Lehrlings-Gesuch.

11140. Einen **Lehrling** sucht sofort

Gründer, Tischlermeister in Fischbach.

10993.

Einen Lehrling

sucht zum baldigen Antritt

der Fleischermeister **Rupprecht** in Lähn.

11206. In meinem **Colonial-, Droguen-** und **Farben-Geschäft** kann **sofort** ein gewandter **Knabe** von rechtlichen Eltern als **Lehrling** eintreten.

Schweidnitz, den 1. August 1871.

B. G. Opitz, Buttermarkt 214.

11042.

Ein junger Mann,

welcher Lust hat die **Brauerei** zu erlernen, kann sich bald melden bei **A. Andrae**, Brauermstr. in Bunzlau.

10873. Einen **Lehrling** nimmt unter sehr billigen Bedingungen an **Lessing**, Schmiedemeister in Friedeberg a. Q.

10950. Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener, kräftiger Knabe findet als **Lehrling** in der Eisenhandlung von **Hellwig & Bethke** in **Bunzlau** sofort ein Unterkommen.

10884. Zum 1. October findet ein junger Mann als **Lehrling** in meiner Apotheke Aufnahme.
Jauer. **Harttung,** Apotheker.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen, der sich der **Handlung** zugleich mit Erlernung der Comptoir-Wissenschaft und der Agentur-Geschäfte, widmen will, kann sogleich oder Michaeli cr. eine geeignete Stelle finden. Darauf Reflektirende belieben ihre Anträge unter ***H. S. No. 24*** an die Exped. des Wochenblattes in Sorau einzusenden. [10479

Gefunden

11220. Ein kleiner, schwarzer **Affenpinscher** hat sich zu mir gefunden und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden. Hälterhäuser Nr. 9.

Ein zugelaufener weiß- und schwarzgefleckter **Hund** kann gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang genommen werden beim [11143.
Großknecht **Tscheutscher** auf Dom. **Waltersdorf.**

Verloren.

11214. **Ein gestickter Leibgurt,** gez. ***J. B. 1870,*** ist vom Landhaus bis zum Sande gestern Abend verloren gegangen. Wiederbringer erhält in der Exped. d. Bl. eine angemessene Belohnung.
Hirschberg, den 7. August 1871.

11139. Ein gefundenes **rothes Tuch,** türkischer Druck, ist abzugeben bei **A. Felsmann** in Stonsdorf.

11166.

Verloren.

Am Donnerstag Nachmittag, den 3. August, wurde auf der Straße von Schönau bis Ober-Kauffung ein mit Leinwand überzogener, verschlossener **Reisekoffer** verloren. Der Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung beim Tuchmachermstr. **Linke** in Schönau abgeben zu wollen.

11190. **Verloren.**
Ein schwarzer **Pudel** (Hündin), auf den Namen **Karo** hörend, ist Sonnabend Nachmittag auf dem Markte abhanden gekommen. Es wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung und Erstattung der Futterkosten abzugeben bei
Rindfleisch, Hellergasse.

Gestohlen.

Einen Thaler Belohnung

erhält Derjenige, der mir zu den von meinem Wagen vor der „Schweizerei“ in Erdmannsdorf am 4. c. (Vormittags 11 Uhr) entwendeten **Halftern** verhilft. Dieselben waren bezeichnet mit den messingenen Buchstaben **J. S.** [11176.
Krobsdorf, den 5. August 1871. **Scholz,** Scholtiseibesitzer.

Einladungen.

11215. Dinstag den 8. d. Mts. ladet zum **Wurstessen** bei gutem Lagerbier ergebenst ein **Fr. Dehmel,**
lichte Burgstraße 15.

11145. Donnerstag den 10. August, Nachm. von 5 Uhr an, findet auf vielfachen Wunsch in meiner Kegelbahn ein **Enten-Ausschieben** statt, wozu ich Freunde und Gönner hiermit ergebenst einlade. **Schwedler,** Gastwirth in **Eichberg.**

11207.

Zur Beachtung!

Nachdem ich die ***Heintz'sche Restauration,*** dunkle Burgstraße Nr. 5 hierselbst, pachtweise übernommen, bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit ihren geneigten Besuchen beehren zu wollen, unter der Versicherung, daß ich allen Anforderungen, sowohl in Speisen als Getränken, auf das Exacteste zu genügen bemüht sein werde. **Hermann Böhm.**

Eisenbahn-Züge.

Abgang: 1. Kohlfurt-Görlitz.

Von Hirschberg . . .	5 fr.	10,36 Vm.	2,25 Nm.	5,30 Nm.	10,41 Abds.
In Görlitz	9,15 fr.	1,5 Nm.	5,5 Abds.	8,20 Abds.	1 fr.
„ Dresden	2,30 Nm.	5,50 Nm.	9,55 Abds.	—	8,50 fr.
„ Berlin (über Görlitz)	—	5,38 Nm.	10,10 Abds.	—	10,41 Vm.
„ Berlin (über Kohlfurt)	6,10 Abds.	5,30 Nm.	11,55 Abds.	—	5,15 fr.
„ Breslau (über Kohlfurt)	2,25 Nm	4,23 Nm.	11,40 Abds.	—	6,33 fr.

2. Altwasser-Breslau (Liebau).

Von Hirschberg . . .	6,13 fr.	11,33 Vm.	3,33 Nm.	4,50 Nm.	—
In Liebau	8,57 fr.	1,53 Nm.	4,51 Nm.	11,15 Abds.	—
„ Prag	7,37 Abds.	—	5,58 fr	—	—
„ Wien	—	—	8,26 fr.	—	—
„ Altwasser	8,50 fr.	1,41 Nm	—	6,55 Abds.	—
„ Liegnitz	—	3,34 Nm	—	8,59 Abds.	—
„ Frankenstein . .	—	3,52 Nm.	—	9,15 Abds.	—
„ Breslau	—	3,40 Nm.	—	9,5 Abds.	—

Ankunft der Züge Kohlfurt-Görlitz.

In Hirschberg	6,13 fr.	11,33 Vm.	1,55 Nm.	3,27 Nm.	12,30 Nch
Abgang von Breslau über Kohlfurt . . .	9,55 Abds.	—	7,10 fr.	10,5 Vm.	2,5 Nm.
Abgang von Berlin über Kohlfurt . . .	11,5 Abds.	—	5 fr.	8,40 fr.	1 Nchl.
Abgang von Berlin über Görlitz	6,45 Abds.	—	6,8 fr.	—	11,15 Vm.
Abgang v. Dresden	12,25 fr.	—	6 fr.	9,15 fr.	5 Nm.
Abgang von Görlitz	3,35 fr.	8,20 fr.	11,5 Vm.	1,10 Nm.	8,35 Abds

Breslau-Altwasser.

Abgang von Breslau	6,15 fr.	1 Nchm.	6,30 Abds.	—
In Hirschberg . . .	10,36 fr.	6 17 Nchm.	10,41 Abds	—

Breslauer Börse vom 5. August 1871.

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterr. Währung $82\frac{3}{8}$a$\frac{1}{2}$ bz. Russ. Bankbillets $80\frac{1}{5}$a$\frac{1}{4}$ bz. G. Preuß. Anleihe 59 (5) $101\frac{3}{4}$ bz. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) 99 G. Preuß. Anleihe (4) — Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) 85 B. (4) Prämien-Anl. 55 ($3\frac{1}{2}$) 126 B. Posener Credit-Pfandbr. $89\frac{3}{8}$a$90\frac{1}{4}$ bz. Schlesische Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) $80\frac{3}{4}$ G. Schlesische (4) Pfandbriefe Litt. A. (4) $91\frac{1}{2}$ G. Schlesische Rustikal. 91 B. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbr. (4) 93 bz. Posener Rentenbriefe (4) $91\frac{5}{8}$ bz. Freiburger Prior. (4) $86\frac{1}{4}$ G. Freiburger Prior. ($4\frac{1}{2}$) $94\frac{3}{4}$ G. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $78\frac{1}{4}$ G. Oberschl. Prior. (4) $87\frac{1}{2}$ G. Oberschl. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $95\frac{1}{4}$ G. Oberschles. Prior. ($4\frac{1}{2}$) $95\frac{1}{8}$ bz. Freib. (4) $121\frac{1}{4}$ bz. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 196 G. Oberschl. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) 98 bz. G. Polnische Pfandbriefe (4) —. Oesterreichische 60er Loose (5) $86\frac{1}{2}$ B.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 5. August 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster . . .	3	3	—	3	—	—	2	5	—	1	18	—	1	6	—
Mittler	2	29	—	2	25	—	2	3	—	1	15	—	1	3	—
Niedrigster .	2	15	—	2	10	—	2	1	—	1	13	—	1	1	—

Breslau, den 5. August 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Liter a 100 pCt. Tralles loco $16\frac{7}{12}$ G.

Verantwortlicher Redacteur: E. Elsner in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)